

Aktionsprogramm 2030 für die nachhaltige Entwicklung des Landkreises Ebersberg



Impressum

Das Aktionsprogramm wurde unter Mitwirkung zahlreicher Expertinnen und Experten aus vielen Ämtern, Organisationen und Institutionen erarbeitet.

Text und Redaktion:

Steuerungs- und Redaktionsgruppe

Dieter Mayerl (ehrenamtliches Mitglied des Regionalbeirats)

Hans Rombeck (ehrenamtliches Mitglied des Regionalbeirats)

Augustinus Meusel (Landratsamt, Regionalmanagement)

Norbert Neugebauer (Landratsamt, Leiter Büro Landrat)

Ludwig Karg (B.A.U.M. Consult GmbH, Moderator und Berater).

Grafiken, Satz und Gestaltung:

alma grafica UG, Nicole Sillner, www.almagrafica.de

Herausgeber:

Landratsamt Ebersberg – Wirtschaftsförderung, Regionalmanagement

85560 Ebersberg, Eichthalstraße 5, Tel. 0 80 92 / 823 114

Internet: www.lra-ebe.de | E-Mail: poststelle@lra-ebe.de

© Landratsamt Ebersberg, 2018

Vorwort

Unsere Welt verändert sich – schneller und immer schneller.



Bisher ist es unserem Landkreis gut gelungen, mit den Anforderungen Schritt zu halten. Nun rüsten wir uns für die Herausforderungen der Digitalisierung, des immer höher werdenden Bedarfs an bezahlbarem Wohnraum und attraktiver Mobilität, dem Ausbau des Bildungsstandortes, den drängenden Fragen des Klimaschutzes, dem sozialen Zusammenhalt und der Integration. Unser Aktionsprogramm 2030 für den Landkreis Ebersberg soll die Verantwortlichen in der Politik und in allen gesellschaftlichen Kreisen auf dem Weg in die Zukunft leiten und begleiten.

In einem breit angelegten Beteiligungsprozess unter Hinzuziehung von Expertinnen und Experten für alle Handlungsfelder haben wir uns ein Bild vom Jahr 2030 gemacht. Wie es sein könnte, wie es sein sollte, wie es wohl sein wird. Vieles in diesem Bild ist vertraut, hat sich bewährt und hoffentlich bis

Robert Niedergesäß
Landrat

dahin erhalten. Anderes wird sich geändert haben. Speziell in Bereichen wie Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, bei der Nutzung der Breitbandtechnik oder im Gesundheitswesen wird sich im Lauf der Jahre viel tun. Beim Schutz der natürlichen Ressourcen, dem Erhalt der Artenvielfalt und speziell dem nachhaltigen Umgang mit unseren Flächen dürfen wir nicht nachlassen. Wenn wir uns an den Leitlinien im Aktionsprogramm orientieren, werden wir sicher den richtigen Weg in die Zukunft finden.

Das Aktionsprogramm wurde vom Kreistag einstimmig beschlossen. Es nimmt aber nicht nur die Verantwortlichen des Landkreises und der Gemeinden in die Pflicht. Allen Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Organisationen, Vereinen und Unternehmen dient es als Orientierungsrahmen für künftige Entscheidungen. Alle sind eingeladen, sich gleichermaßen mit diesem Aktionsprogramm zu identifizieren und an der Umsetzung mitzuwirken. Wenn wir uns gemeinsam an die Umsetzung der ausgewählten Leitprojekte machen, werden wir gute Grundlagen für ein Gelingen des „Unternehmens Landkreis“ legen.

Ich bedanke mich bei allen engagierten Menschen, die gemeinsam in vielen Stunden und mit Herzblut dieses Aktionsprogramm erarbeitet und beschlossen haben.

Inhalt

Vorwort	5
Hintergrund	8
Aufbau des Aktionsprogramms	8
Entstehungsgeschichte	9
Abschnitt I: Leitbild	11
Der Landkreis Ebersberg im Jahr 2030	12
Bürgerschaftliches Engagement	13
Zusammen Leben	14
Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten	15
Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen	16
Gesundheitliche Versorgung	17
Tourismus und Naherholung	18
Digitale Gesellschaft	19
Mobilität	20
Nachhaltige Siedlungsentwicklung	21
Natur und Landschaft	22
Nachhaltige Landwirtschaft	23
Energieeffizienz und Erneuerbare Energien	24
Kulturelles Leben	25
Bildung und Lebenslanges Lernen	26

Abschnitt II: Leitprojekte	27
Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern	29
Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen	30
Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte	32
Wohnen bezahlbar machen	33
Chancengerechtigkeit für Alle	34
Eine Agora für das Zusammenleben	35
Bewegung im Landkreis Ebersberg	36
Freizeitführer mit Landkreiskarte	37
Vernetzte Mobilität	38
Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden	39
Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept	40
Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft	42
Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis	43
Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln	44
Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen	45
Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe	46
Modellprojekt intelligente Energiesysteme	47
Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis	48
Marketing-Verbund für alle Kulturangebote	49
Festival der Kulturen	50

Aufbau des Aktionsprogramms

Das Aktionsprogramm besteht aus zwei Teilen:

Das **Leitbild** beschreibt, welches Bild die Verfasser und Beschlussfasser des Aktionsprogramms sich vom Landkreis im Jahr 2030 machen. Es beschreibt die allgemeinen Herausforderungen für die nächsten Jahre.

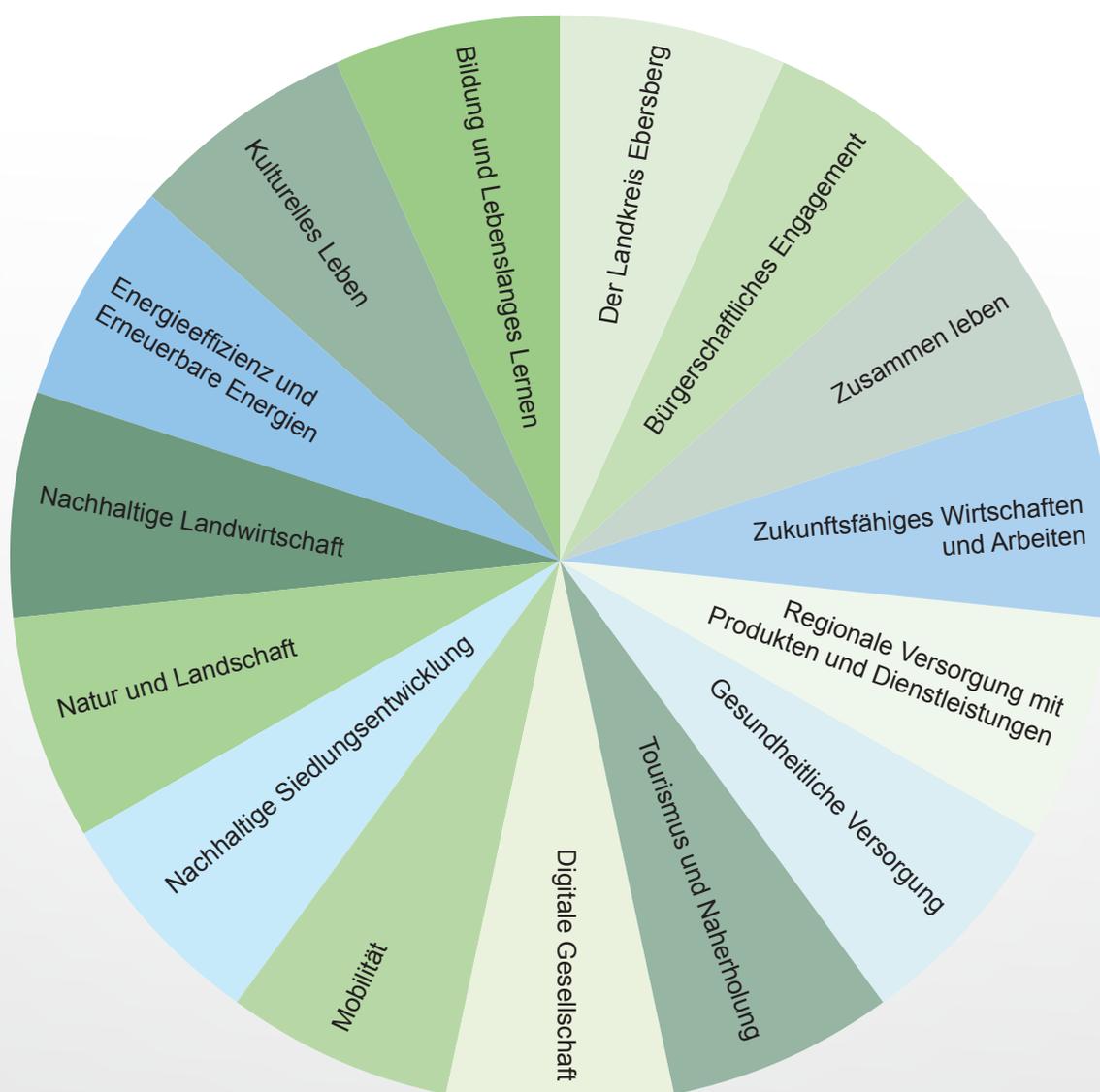
Im jeweiligen Abschnitt „Was wir uns vornehmen“ sind Prinzipien und Maßnahmen skizziert mittels derer es gelingen soll, dass das Bild Realität wird. Im Abschnitt „Auf was wir bauen können“ sind bereits durchgeführte oder laufende Projekte sowie hilfreiche Strukturen gelistet.

Die **Leitprojekte** ergänzen und konkretisieren das Leitbild. Es handelt sich um ausgewählte Maßnahmen, die kurz- bzw. mittelfristig in Angriff genommen werden sollen. Neben den Zielen ist

jeweils eine Folge von Teilschritten beschrieben, die aus heutiger Sicht zielführend scheinen. Die konkrete Ausgestaltung ist zu Projektbeginn von den bereits benannten und weiteren Akteuren gemeinschaftlich festzulegen.

Die Reihenfolge der Kapitel im Leitbild und bei den Leitprojekten stellt keine Priorisierung oder Wertung der Bedeutung eines Themas dar. Vielmehr hängen die meisten Themen mit vielen anderen Themen zusammen – so wie es nachfolgend dargestellt ist.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Aktionsprogramm ausschließlich die männliche Schreibweise verwendet und auf die geschlechtliche Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.



Entstehungsgeschichte

Das Aktionsprogramm wurde in einem umfassenden Beteiligungsprozess mit Gremien und Experten entwickelt. Gestaltet wurde der gesamte Prozess von einer Steuerungs- und Redaktionsgruppe, der folgende Personen angehörten:

- Dieter Mayerl und Hans Rombeck (ehrenamtliche Mitglieder des Regionalbeirats),
- Augustinus Meusel (Landratsamt, Regionalmanagement),
- Norbert Neugebauer (Landratsamt, Leiter Büro Landrat),
- Ludwig Karg (B.A.U.M., Moderator und Berater).

Wesentliche Schritte im Beteiligungsprozess waren:

- Auftrag des Ausschusses für Umwelt, Landkreisentwicklung und Verkehr an das Regionalmanagement zur Überarbeitung und Fortschreibung des Aktionsprogramms von 2005
- Inhaltliche und textliche Erstellung eines Grundkonzepts und des Leitbilds durch die Steuerungs- und Redaktionsgruppe
- Expertenrunden zu allen Themen mit über 50 Teilnehmern und Teilnehmerinnen von Ämtern, Einrichtungen und Verbänden
- Auf Basis der Ergebnisse der Expertenrunden Entwicklung und Ausarbeitung von Leitprojekten durch die Steuerungs- und Redaktionsgruppe
- Abstimmungen mit den zuständigen Abteilungen im Landratsamt
- Regionalkonferenz im April 2018 mit Experten, Vertretern von Interessengruppen und Politik
- Beschluss im Kreistag am 22. Oktober 2018.

Umsetzung des Aktionsprogramms

Mit dem Beschluss zum Aktionsprogramm billigte der Kreistag das Leitbild sowie die Liste der Leitprojekte und grundsätzlich auch das Vorgehen, den vorgeschlagenen Umsetzungszeitraum und die zu beteiligenden Akteure. Im Rahmen des Regionalmanagements des Landkreises werden für die Begleitung und Umsetzung des Aktionsprogramms geeignete Controlling-Strukturen („Controlling“) in Form eines Aktivierungs- und Monitoringsystems eingerichtet.

Die Leitprojekte sind konkrete Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Leitlinien. Dem „Controlling“ im Regionalmanagement obliegt es, regelmäßig Leitprojekte auszuwählen, eine möglichst exakte und vollständige Kosten- und Ressourcenaufstellung zu erarbeiten und die Zuständigkeiten darzustellen. Die konkrete Ausgestaltung der Leitprojekte ist mit den zu beteiligenden Kommunen, Gruppen und Institutionen gemeinschaftlich festzulegen. Das „Controlling“ im Regionalmanagement schlägt die Leitprojekte daraufhin den verantwortlichen Stellen zur Umsetzung vor. Sofern der Landkreis von der Umsetzung betroffen ist, hat der Kreis- und Strategieausschuss den Start eines Leitprojekts zu genehmigen. Das „Controlling“ informiert den Regionalbeirat regelmäßig über die Umsetzungserfolge.

Gemäß Kreistagsbeschluss ist das Aktionsprogramm nach Bedarf entsprechend politischer und gesellschaftlicher Veränderungen fortzuschreiben.

Abschnitt I: Leitbild



Der Landkreis Ebersberg im Jahr 2030



UNSER BILD VON 2030

Der Landkreis wird als „Grüne Wirtschaftsregion“ im Großraum München mit hoher Wohn- und Lebensqualität wahrgenommen. Im Landkreis geht der Verdichtungsraum München in den Ländlichen Raum über. Das starke Bevölkerungswachstum ist ungebrochen, hat aber nicht dazu geführt, dass die Region ihr Gesicht verliert. Der Landkreis Ebersberg wird wegen seiner Offenheit zur Kooperation mit den Nachbarregionen geschätzt.

Bürgerinnen und Bürger kennen und schätzen die Vielfalt und die Besonderheiten des ganzen Landkreises. Sie verstehen sich als eine vielgestaltige, lebendige Gemeinschaft und identifizieren sich mit ihrer Region. Der Ebersberger Forst inmitten des Landkreises verbindet die nördliche Verdichtungsachse mit der südlichen, die wiederum nahtlos in den dünner besiedelten Südosten übergeht. Der Forst und weitere Waldgebiete werden in ihrer wirtschaftlichen ebenso wie in ihrer naturräumlichen Bedeutung geschätzt, genutzt und geschützt.

Der Landkreis und seine Gemeinden sind sich ihrer Verantwortung für die Daseinsvorsorge bewusst. Sie arbeiten in allen Belangen der Sicherung des Wohlergehens eng zusammen. Sie schützen gemeinsam die natürlichen und von Menschen geschaffenen guten Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung in der Region. Sie wägen sorgfältig ab, welche Maßnahmen bei begrenzten Ressourcen in welcher Priorität und Reihenfolge umgesetzt werden können. Grundlage ist wie bisher eine nachhaltige, d.h. generationengerechte Haushaltsbewirtschaftung zur Sicherstellung der dauernden Leistungsfähigkeit der Kreis- und Gemeindehaushalte.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft gestalten
- ☐ Vernetzungsveranstaltungen durchführen, um aktiv Identität im Landkreis zu stiften
- ☐ eine Serie von Landkreisfesten etablieren („Eberstage“, „Feste feiern im Forst – FfF“)
- ☐ zum Wohle des Landkreises und seiner Gemeinden aktiv im Verein Europäische Metropolregion München (EMM) e. V. an der Gesamtentwicklung in der Region mitwirken¹
- ☐ die Charakteristik und Rolle des Landkreises herausarbeiten und die Imagewerbung weiter verbessern (Buch, Berichte in Medien, Website, etc.)
- ☐ die kommunalen Haushalte so solide führen, dass Kindern und Enkeln keine unzumutbaren Schulden hinterlassen werden

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen aus dem „Aktionsprogramm Ebersberg 2030“ (im Jahr 2005 vom Kreistag beschlossen)
- ☑ regelmäßige, vertrauensvolle Abstimmungen zwischen den Gemeinden und dem Landkreis
- ☑ eine der Bürgerschaft zugewandte moderne, innovative Kommunalverwaltung
- ☑ aktive Mitgliedschaft im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München, in der Metropolregion (EMM e. V.), im MVV, im Tourismusverband Oberbayern München etc.

¹ Der Europäische Metropolregion München (EMM) e. V. setzt sich aktiv für eine nachhaltige Förderung der Wirtschaftskraft in Einklang mit Natur und Umwelt ein, um die Lebensqualität in der Metropolregion weiter zu steigern.

Bürgerschaftliches Engagement



UNSER BILD VON 2030

Viele Bürgerinnen und Bürger im Landkreis bringen sich aktiv in die Gestaltung ihres Lebensraums ein.

Im Landkreis Ebersberg herrscht ein „Geist der aktiven Bürgerschaft“. Das wird ermöglicht durch einen respektvollen Umgang untereinander, die öffentliche Würdigung des Engagements und zahlreiche Bildungs-, Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen allen Aktiven.

Die Bürgerinnen und Bürger pflegen nicht nur die bewährten, sondern entwickeln darüber hinaus zeitgemäße neue Formen der Beteiligung. Bürgerinnen und Bürger interessieren sich für Politik und gesellschaftliche Entwicklung; Jung und Alt arbeiten ehrenamtlich, auch in den Kommunalparlamenten zusammen.

Die Verantwortlichen in den Kommunalparlamenten und öffentlichen Verwaltungen führen einen Dialog auf Augenhöhe mit den ehrenamtlich Tätigen. Sie unterstützen sie tatkräftig und motivieren Bürgerinnen und Bürger, die Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen.

Das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern beschränkt sich nicht auf ehrenamtliches Engagement. Viele setzen ihre finanziellen Mittel für die nachhaltige Entwicklung in der Region ein, u. a. in Genossenschaften für Energie und Mobilität und für die Bereitstellung sozialer Dienste.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ Betroffene zu Beteiligten machen, z. B. Menschen mit Behinderung in ehrenamtliche Aktivitäten einbinden
- ☐ Bereits in Schulen Grundlagen für ehrenamtliches Engagement schaffen, z. B. Vereine vorstellen, Patenschaften, Schülermitverantwortung um Aktivitäten außerhalb der Schule zu erweitern
- ☐ den Menschen die Scheu vor Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten nehmen
- ☐ neue MitbürgerInnen in ehrenamtliche Aktivitäten einbinden, speziell neue Bevölkerungsgruppen und insbesondere Jugendliche und „junge“ Senioren für die Mitarbeit gewinnen
- ☐ Ehrenamtsplattform im Internet ausbauen
- ☐ beim Unternehmerpreis sozialgesellschaftliche Verantwortung thematisieren
- ☐ bestehende Ehrenamtskarte erweitern (z. B. mehr Akzeptanzpartner im Landkreis)
- ☐ Qualifizierungsangebot für Verantwortliche in Vereinen und anderen Ehrenamtsorganisationen ausweiten (mit KBW, VHS, etc.)

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ Engagement im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, in Kirchen und Wohlfahrtsverbänden, Sport- und Kulturvereinen und „Blaulichtorganisationen“
- ☑ Patenschaften und Unterstützerkreise für Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche
- ☑ Lebensmitteltafeln für Bedürftige
- ☑ Asyl-Helferkreise
- ☑ Demografiekonzept des Landkreises
- ☑ Ehrenamts-, Familien-, Behinderten-, Senioren-, Inklusions- und Integrationsbeauftragte
- ☑ Sozial- und Jugendhilfeplanung
- ☑ Schulungs- und Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche und für Flüchtlinge
- ☑ landkreisweite Ehrenamtsmesse

Zusammen Leben



UNSER BILD VON 2030

Der Landkreis ist ein attraktiver Wohn- und Lebensraum für eine vielgestaltige Bürgerschaft – unabhängig vom Alter, der Herkunft und der gewählten Lebensform. Er bietet Grundlagen für ein harmonisches und solidarisches Zusammenleben.

Die Verantwortlichen im Landkreis unterstützen das Zusammenleben sowie den Dialog von Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und gesellschaftlicher Gruppen. Es gibt einen regen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den Institutionen und Organisationen.

Der Landkreis Ebersberg bietet ein flächendeckendes Angebot an Kinderbetreuung und Ausbildungsmöglichkeiten. Beruf und Familie, einschließlich der Pflege von Angehörigen, sind gut vereinbar. Die Bedingungen sind so, dass Bürgerinnen und Bürger in ihren verschiedensten Lebensentwürfen gut leben und arbeiten können.

Der demografische Wandel ist im Landkreis Ebersberg deutlich spürbar. Es gibt ein gut angenommenes, vielgestaltiges Angebot für das seniorengerechte Wohnen und Leben. Die Menschen schätzen die Vorteile, die der Familienverbund sowie andere Formen des Zusammenlebens von Generationen für das Leben im Alter bieten.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ vorhandene Angebote bekannter machen – in digitaler und gedruckter Form
- ☐ gesellschaftliche Spannungsfelder wahrnehmen und abbauen, z. B. Kampagne zu Möglichkeiten des gedeihlichen Zusammenlebens durchführen („Do bin I dahoam – Do bin I dabei“)
- ☐ weitere Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- ☐ einfache Zugänge zu Beratungsstellen anbieten, speziell um Menschen in Lebensbruchsituationen respektvoll zu ermutigen, Hilfe anzunehmen
- ☐ Wohnraum für Einkommensschwache und Menschen mit mittlerem Einkommen schaffen
- ☐ Kulturticket einführen, um auch Menschen mit geringerem Einkommen mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen
- ☐ Projekt „Schule und Arbeit“ für Migranten flächendeckend weiterentwickeln
- ☐ Kinderbetreuungsnetz in Randzeiten ausweiten (z. B. mit Tagesmüttern)

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ✔ vom Kreistag beschlossenes Demografiekonzept, u. a. mit einer zeitgemäßen Sichtweise auf „Familie“
- ✔ Ebersberger Familientisch
- ✔ private, kirchliche, staatliche, kommunale und freie Fachstellen und Einrichtungen für Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche
- ✔ Fort- und Weiterbildungseinrichtungen
- ✔ Großes ehrenamtliches Engagement und aktives Vereinsleben
- ✔ Räume der Begegnung – zeitlich wie örtlich

Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten



UNSER BILD VON 2030

Der Landkreis bietet gute Rahmenbedingungen für wohnortnahe, standortgerechte und auf Nachhaltigkeit angelegte Unternehmen. So gibt es eine vielfältige mittelständische Wirtschaftsstruktur mit einer ausreichenden Zahl von qualifizierten Fachkräften, Auszubildenden und Ausbildungsplätzen sowie einer angemessenen Einkommensstruktur und regionsgerechten Entlohnung. Ältere Menschen sind als erfahrene Berater und Mitarbeiter stets willkommen.

Im Hinblick auf die sich global schnell verändernden Rahmenbedingungen hat sich im Landkreis eine solide Gründer- und Unternehmerrmentalität entwickelt. Das hilft in traditionellen und in innovativen Wirtschafts- und Wissenschaftsbereichen. Für letztere bietet die Region besondere Voraussetzungen (z. B. im Gesundheitswesen, in der Metallbearbeitung oder in der intelligenten Logistik).

Unternehmen im Landkreis engagieren sich bei der Fortentwicklung nachhaltiger Technologien und Arbeitsweisen sowie bei der Herstellung nachhaltig-innovativer Produkte. Dies verbessert gleichermaßen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und den Schutz der Umwelt.

Präventives und akutes Gesundheitsmanagement spielt für die regionale Wertschöpfung eine große Rolle. Eine Reihe mittelständischer Firmen im Landkreis entwickelt und vermarktet international Produkte für den medizinischen und den Pflegebereich.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ digitalen Atlas von führenden Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen entwickeln, für die es sich lohnt, als Fachkraft in die Region zu ziehen
- ☐ Fachkraftbörsen aufbauen für Akademiker und Facharbeiter (mit positiver Selbstdarstellung der Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber – auch für Senioren und Migranten)
- ☐ modellhaft eine neue Struktur für die Bündelung von Fachkräften aufbauen, z. B. Netzwerk, Regionale Crowd-Worker
- ☐ bezahlbaren Wohnraum (auch Werkwohnungen) für Fachkräfte im unteren und mittleren Einkommensbereich schaffen
- ☐ Unterstützung zur Lösung der Nachfolgeproblematik im Mittelstand anbieten
- ☐ flexibel nutzbare Einrichtungen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit schaffen
- ☐ Veranstaltungen durchführen und Beratungsstellen zu neuen Technologien einrichten
- ☐ in Kooperation mit Hochschulen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen im Landkreis ansiedeln und Gründerzentren einrichten

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ vielfältige Wirtschaftsstruktur (inkl. klein- und mittelständische Weltmarktführer)
- ☑ Beratungsnetzwerk für Existenzgründer und Selbständige
- ☑ Existenzgründertag
- ☑ aktive Kreishandwerkerschaft
- ☑ RAL-Gütezeichen für eine mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung
- ☑ IHK Regionalausschuss
- ☑ Regionalmanagement
- ☑ Kataster von Fachkräfte-Bedarfen und Angeboten (Fachkräfte-Monitor)
- ☑ Praktikumsoffensive Ebersberg

Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen



UNSER BILD VON 2030

Es gibt im Landkreis ein ausgewogenes regionales Waren- und Dienstleistungsangebot. Infolge einer attraktiven Gestaltung der Ortskerne mit einer Mischung aus hoher Einkaufs- und Aufenthaltsqualität sowie einer konsequenten Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe und überörtlicher Kooperationen wird das Angebot der örtlichen Geschäfte gut angenommen. Das bindet die Kaufkraft und trägt zum Wohlergehen im Landkreis bei.

Die Grundversorgung in den ländlich geprägten Teilen des Landkreises ist gesichert. Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, aber auch Angebote für Erholung sowie körperliche und geistige Betätigung sind wohnortnah erhältlich. Dabei setzen die Anbieter im Landkreis auf innovative Handels- und Vertriebsformen sowie eine enge Verbindung von virtuellen und realen Einkaufs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Die Vermarktung regionaler Waren und Dienstleistungen hat vor dem Hintergrund kurzer Transportwege, besonderer Produktionskriterien (z. B. aus dem ökologischen Landbau) und der Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Landkreisbewohner orientieren ihr Konsumverhalten immer stärker am Prinzip der Nähe und an Nachhaltigkeitskriterien. Das gilt neben Lebensmitteln vor allem auch für regional erzeugte Energie. Dadurch stärken sie regionale Erzeuger und Verarbeiter.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- Verbrauch regionaler Produkte erhöhen, z. B. durch nachvollziehbare Regionalkennzeichnung und Marketingaktionen in inhabergeführten Märkten
- Regionales Stromangebot einführen (z. B. durch EBERwerk)
- „Bürgerkarte“ oder ein anderes regionales Kundenbindungssystem einführen
- ein funktionsfähiges, für Anbieter wie Nachfrager attraktives Modell für die Direktvermarktung im Lebensmitteleinzelhandel einführen (ggf. in Kooperation mit UNSER LAND)
- Modellprojekt für ein virtuelles Versorgungssystem mit regionalen Produkten durchführen: Bestellung im Internet mit Lieferung frei Haus oder zu Abholstationen
- Positivbeispiele für Innenstadtbelebung bekannt machen
- EGA weiterentwickeln zu einer Landkreismesse mit Schwerpunkt auf regionale Anbieter

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- Anbieter wie "Ebersberger Land", „Tagwerk“ und die bäuerlichen Direktvermarkter (z. B. Hofmärkte, Stählerne Kuh)
- kaufkraftstarke, an regionalen Produkten interessierte Bevölkerungsgruppen
- Modellprojekt zur Auszeichnung von regionalen Produkten im Supermarkt
- Bürgerkarten in einzelnen Gemeinden
- Mitgliedsbetriebe im Förderverein der Energieagentur
- Erfahrungen in der Ortskernentwicklung in Vaterstetten/Baldham und Ebersberg

Gesundheitliche Versorgung



UNSER BILD VON 2030

Im Landkreis gibt es eine zielgerichtete Kooperation und Koordination im Bereich der Gesundheitsversorgung. Sie bietet eine Struktur, um gemeinsam die Verantwortung für die Planung und Gestaltung des Gesundheitswesens in der Region wahrzunehmen. Damit sind wohnortnahe Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention gesichert.

Im Landkreis befindet sich eine große Zahl von Einrichtungen für die Behandlung und Betreuung von Kranken, ebenso für Vorsorge und Pflege. Auch eine angemessene Versorgung im Alter ist gewährleistet. Aber trotz aller Bestrebungen fehlen Fachkräfte im Gesundheitswesen. Viele Angehörige leisten häusliche Pflege und werden dabei ausreichend von Fachkräften unterstützt.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ Gesundheitsregion auf Dauer erfolgreich etablieren, u. a. Fachkräfte gewinnen, Pflegeausbildung stärken und Netzwerk der Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen mit koordinierten Maßnahmen aufbauen
- ☐ Beispiele für Alten-Wohngemeinschaften schaffen
- ☐ hausärztliche Versorgung sicherstellen
- ☐ ehrenamtliche Besuchsdienste neu organisieren (in der Klinik und zuhause)
- ☐ Gesundheitsvorsorge bei Kindern verbessern, z. B. spielerisch heranzuführen, Schul- und Vereinssport fördern (auch: Infrastruktur wie Schwimmbäder),
- ☐ den Leistungsdruck für SchülerInnen abbauen und gleichzeitig Lehrkräfte auf Umgang damit schulen
- ☐ Kampagne zur Ansiedlung von Unternehmen im Bereich Gesundheit und Medizin durchführen

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ Gesundheitsregion^{plus} und Gesundheitsforum
- ☑ leistungsfähige und wirtschaftlich tragfähige Kreisklinik
- ☑ große Vielfalt bei Fachärzten, Heil- und Hilfsberufen, gesundheitlichen Diensten, Beratungsstellen sowie Apothekenversorgung
- ☑ Programm „demenzfreundliche Kommunen“
- ☑ zahlreiche, auch außergewöhnliche Sport- und Fitnessanlagen
- ☑ führende Unternehmen im Bereich Medizintechnik

Tourismus und Naherholung



UNSER BILD VON 2030

Die Nähe zu München mit seinen zahlreichen Konferenzen, Messen und kulturellen Angeboten sowie die Naherholung der Bevölkerung im Verdichtungsraum sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für den Landkreis Ebersberg. Dem Landkreis gelingt es, sich als attraktiver Lebensraum mit guten Naherholungsmöglichkeiten darzustellen – und nicht zuletzt dadurch Fachkräfte anzuziehen.

Nachhaltige Tourismusangebote sorgen dafür, dass die zahlreichen Besuche im Landkreis zu hoher Wertschöpfung bei den heimischen Betrieben beitragen, aber gleichzeitig eine möglichst geringe Belastung für Natur und Umwelt darstellen.

Die Leistungsträger im Bereich Tourismus sind regional und überregional in tragfähigen Strukturen organisiert. Das hilft bei der Entwicklung und Vermarktung von Übernachtungs- und Naherholungsangeboten.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- Bereich „Tourismus, Radwege, Wanderwege etc.“ stärken (auch für vermehrte Teilnahme an regionalen und überregionalen Messen)
- Qualifizierungs- und Klassifizierungsinitiative für Privatvermieter starten
- reine umwelt- und naturverträgliche touristische Attraktion (für Familien mit Kindern) ansiedeln
- Palette mit erlebnisorientierten Angeboten zur Naherholung der Zielgruppe
- „55 plus“ aufbauen (auch für Behinderte)
- Arbeitsgemeinschaft Münchner Umland im TOM e. V. beleben
- Rad- und Wanderwegenetze ausbauen
- Freizeitführer, Landkreiswanderkarte etc. herausgeben
- digitales Marketing ausweiten
- Angebot „Gast sein auf dem Bauernhof“ ausbauen

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- Mitwirkung im Tourismusverband Oberbayern München (TOM e. V.)
- Runder Tisch Tourismus (Regionalmanagement, Tourismusverein Grafing, Hotel- und Gaststättenverband, AELF Ebersberg, ADFC)
- reichhaltige Gastronomie, u. a. mit bayerischen Schmankerln und heimischem Bier
- gepflegte Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und auf Bauernhöfen
- relativ gut ausgebautes, freizeittaugliches Radnetz und MVV-Radroutenplaner
- Freizeitführer für Gäste und Bürger sowie weitere Broschüren zu Radwegen im Landkreis
- Präsenz auf Messen (z. B. FREE, EGA, 66)

Digitale Gesellschaft



UNSER BILD VON 2030

Das digitale Zeitalter prägt den Landkreis. Breitband ist in allen Teilen des Landkreises verfügbar und erlaubt die Nutzung fortgeschrittener Anwendungen. Gleichzeitig wird verantwortungsvoll mit den neuen Möglichkeiten umgegangen.

Öffentliche Verwaltungen haben große Fortschritte in Richtung internetbasierter Dienste gemacht (E-Government). Unternehmen bieten flexibel nutzbare Arbeitsräume und Arbeitszeitregelungen für virtuelles Arbeiten an und nutzen die Möglichkeiten des Internethandels. Alle MitarbeiterInnen, auch in Leitungs- und Entscheidungsfunktionen, sind für veränderte Wirtschaftspraktiken qualifiziert.

Bildungsträger im Landkreis bieten multimediale Seminare zur Nutzung der Digitalisierung für alle, besonders auch für Fach- und Führungskräfte an. Sie vermitteln Kompetenz im Umgang mit personenbezogenen Daten. Unter Berücksichtigung von sozialen und therapeutischen Bedürfnissen und den Bestimmungen des Datenschutzes wird für Kranke und Pflegebedürftige eine patientengerechte und möglichst passgenaue digitale Unterstützung geboten. Das Gesundheitswesen profitiert von Telemedizin.

Vernetztes, digital unterstütztes Fahren und Verkehrsvermeidung durch digitales Zusammenführen von Mobilitätswünschen und -angeboten sind ebenso erprobt wie satellitengesteuerte Bodenbearbeitung. Der ganze Landkreis ist an ein Smart Grid angeschlossen, bei dem digital Erzeugung, Speicherung und Verbrauch von Strom ausgeglichen werden. Es gibt digitale Tauschbörsen. Im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich ergänzen sich virtuelle und reale Netzwerke. Kulturanbieter machen sich digitale Trends zu Nutzen und bieten interaktive Formate an.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ Agentur für Digitales Leben, Arbeiten und Wirtschaften aufbauen, evtl. in Kooperation mit dem Zentrum für Digitalisierung in Bayern auf der Plattform „Smart Cities und Regions“
- ☐ sich an einem Modellprojekt zur Untersuchung gesellschaftlicher und regionaler Effekte der Digitalisierung beteiligen
- ☐ bei allen Projekten auf Datenschutz und die Wahrung der Privatsphäre achten
- ☐ durch ein „Regionales Datenwerk“ unter kommunaler Federführung Gestaltungshoheit wahren
- ☐ Fachtagung „Digitalisierung in der Wirtschaft“ durchführen
- ☐ Informationsveranstaltung für Bürger durchführen und Beratungsangebote schaffen um Vorbehalte abzubauen
- ☐ digitale Beteiligungsmöglichkeiten schaffen (Aktionsprogramm 2030 im Netz, Agora, Wahlen, Umfragen, etc.)
- ☐ regionale soziale digitale Netzwerke initiieren
- ☐ Modellprojekt Sensorvernetzung für Energiesysteme anregen
- ☐ durch digitale Vernetzung die Zusammenarbeit von Ärzten und Pflegediensten stärken (Tele-Medizin)
- ☐ Schulen mit zeitgemäßer Infrastruktur ausstatten und digitale Medien gezielt im Unterricht einsetzen
- ☐ Ausbilder qualifizieren: In neuen Formaten Einzelkompetenzen zusammenbringen

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ flächendeckender Breitbandausbau
- ☑ Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (ADBv) in Ebersberg
- ☑ EBE-online

Mobilität



UNSER BILD VON 2030

In der Region gibt es ein hohes Maß an Mobilität für Alle – auch für mobilitätseingeschränkte Personen. Der Landkreis hat ein langfristiges, regionsübergreifendes Gesamtkonzept, das auch Umweltbelange berücksichtigt. Damit kann er gegenüber den übergeordneten Politik- und Verwaltungsebenen und Nachbarlandkreisen qualifiziert auftreten und die gemeinsamen Interessen im Mobilitäts- und Verkehrsbereich wahren.

Trotz gestiegenen Mobilitätsbedarfs gibt es weniger Verkehr. Durch intelligente, zukunftsichere und kosteneffiziente flexible und multimodale Lösungen ist das Verkehrsaufkommen im Landkreis geringer als früher. Die unvermeidbaren Verkehrsströme sind menschen- und umweltgerecht gestaltet. Das betrifft auch die Verkehre, die durch das Fehlen von ausreichend bezahlbaren Wohnungen im Landkreis entstehen (siehe Abschnitt Siedlungsentwicklung).

Bedarfsgerecht gestaltete Routen und Fahrzeuge sowie ein Flatrate-Modell sorgen dafür, dass der Öffentliche Nahverkehr gut angenommen wird. Das hilft auch, die ehrgeizigen Vorgaben im Klimaschutz einzuhalten.

Die Radschnellwege – auch für E-Bikes und andere vergleichbare Fortbewegungsmittel – werden gut angenommen. Flächendeckende Angebote von Car-Sharing (inkl. autonomes Fahren) und Car-Pooling ergänzen den ÖPNV. Durch die Verbindung solcher privatwirtschaftlich und von Vereinen betriebener Systeme und den öffentlichen Verkehren ist ein hohes Maß an Flexibilität gewährleistet. Die Zahl der Fahrzeuge und der benötigten Stellplätze ist geringer als früher.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ Mobilitätskonzept umsetzen, ggf. Mobilitätsagentur aufbauen
- ☐ Kampagne „Umwelt- und menschenfreundlich mobil!“ durchführen (u. a. „Nutzen statt Besitzen“, „Innovative Technologien“)
- ☐ Mobilitätskarte für die Metropolregion entwickeln (über den EMM Dachtarif hinaus)
- ☐ kommunale und betriebliche Fuhrparks auf CO₂ freie Mobilität umstellen
- ☐ weitere Angebote und Anreize zur Nutzung des ÖPNV schaffen
- ☐ alle Angebote in das MVV-Mobilitätsportal einbinden und mit Landkreis- und Gemeindeseiten verlinken
- ☐ schnelle und sichere Verbindungen für den Radverkehr in und zwischen den Gemeinden herstellen
- ☐ alle öffentlichen Gebäude mit Zugangsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Menschen erfassen und in „Wheelmap“ abbilden
- ☐ Ebersberger Car-Sharing Modell flächendeckend umsetzen und um neue Ansätze ergänzen (z. B. Elektroroller, selbstfahrende Autos)
- ☐ Elektromobilität (inkl. Lademöglichkeiten) und andere CO₂ freie Technologien ausbauen
- ☐ Bauleitplanung so betreiben, dass das Verkehrsaufkommen reduziert wird (z. B. Bauflächen in der Nähe von Bus- und Bahnhaltstellen)
- ☐ dezentrale, wohnortnahe Dienstleistungszentren mit Büroplätzen für erweitertes Home-Office einrichten („Co-Working-Spaces“)

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ✔ Mobilitätskonzept aus dem Jahr 2012
- ✔ Runder Tisch Radverkehr und MobiRat
- ✔ elektronisches Mobilitätsportal der MVV
- ✔ flächendeckendes, alltags- und freizeittaugliches Radwegenetz (inkl. Fernradwege)
- ✔ Landkreis mit bestausgebautem Car-sharing-System in Deutschland
- ✔ weit verzweigtes Schienennetz und gute ÖPNV-Angebote inkl. MVV-Regionalbusse

Nachhaltige Siedlungsentwicklung



UNSER BILD VON 2030

Die Wohnräume und Wohnumfelder tragen den Lebensstilen und gesellschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung zunehmend Rechnung. Das Leben ist in allen Teilen des Landkreises attraktiv. Für Bevölkerungsgruppen mit niedrigem Einkommen ist es leichter geworden, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

In vielen Siedlungen sind die Ideale eines zukunftsfähigen Wohnens, Arbeitens und Lebens sichtbar: Es gibt flexible Wohn- und Raumkonzepte, Naherholungsmöglichkeiten, Grünvernetzung, weniger Verkehrsaufkommen und eine wohnortnahe Versorgung (Produkte, Dienstleistungen, Dorfläden, Schulen).

Der Verbrauch von Flächen ist auf ein für alle, auch für die Natur verträgliches Maß reduziert. Es gelingt den Gemeinden, neue und bereits vorhandene Siedlungsflächen durch verdichtetes Bauen noch besser zu nutzen. Das schaffen sie vor allem durch kooperatives Flächenmanagement und Konzepte für bedarfsgerechtes, flächenschonendes, an die Struktur der jeweiligen Gemeinde angepasstes Bauen. Dem dient auch die Um- oder Wernutzung bestehender Gewerbestandorte.

Es wird vorrangig mit nachhaltigen Baustoffen, insbesondere Holz auch im Mehrgeschossbau gebaut.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- auf gemeindlicher Ebene Zielmarken für die Flächeninanspruchnahme abstimmen (z. B. in qm je Neubürger und Arbeitsplatz)
- umwelt- und sozialverträglicher Innenentwicklung den Vorrang geben gegenüber Außenentwicklung
- Bauland am Ortsrand zurückhaltend ausweisen, dabei landwirtschaftliche Flächen für die regionale Landwirtschaft erhalten
- bedarfsgerechte kostengünstige Wohnformen entwickeln, z. B. modulares Bauen zur Anpassung an Lebensphasen, Erhöhung der Geschossflächenzahl
- eine Checkliste für die gemeindliche Bauleitplanung bereitstellen (u. a. Hinweise auf landschaftsschonendes und solares Bauen, Nutzung heimischer Ressourcen wie Holz sowie Siedlungsentwicklung orientiert an den öffentlichen Mobilitätsangeboten)
- kommunale Vorkaufsrechte sowie die Möglichkeiten Städtebaulicher Verträge im Sinne der nachhaltigen Entwicklung nutzen
- Beispiele interkommunaler Gewerbegebietsausweisung schaffen und bekannt machen
- Parkplätze mit günstigem Wohnraum überbauen bzw. für Energieerzeugung nutzen

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- Positionspapier Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg
- Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen
- Positionspapier der Arbeitsgruppe Nachhaltige Landwirtschaft zu den Rahmenbedingungen für Bauen im Außenbereich
- Beispielhafte Innenverdichtung (z. B. Vaterstetten, Stadt Ebersberg) und Schaffung günstigen Wohnraums durch soziale Bodennutzung (z. B. Grafing)
- Umnutzung vorhandener Gebäude
- Wohnbaugesellschaft Ebersberg (WBE gKU)

Natur und Landschaft



UNSER BILD VON 2030

Der Landkreis ist geprägt von einer Vielfalt von Landschaften mit einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Dies gelingt durch einen aktiven Schutz der natürlichen Ressourcen, insbesondere durch eine umwelt- und naturverträgliche Landbewirtschaftung.

Besonders wertvolle Naturräume genießen einen besonderen Schutz. Hand in Hand schaffen die Öffentliche Hand, die Land- und Forstwirtschaft, regionale Verbände und engagierte Bürgerinnen und Bürger die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Pflege und Entwicklung wertvoller Biotope und deren Vernetzung. Sie pflegen sie nicht nur, sondern machen sie auch Einheimischen und Besuchern in Interessenabwägung zwischen der Naherholung und dem Naturschutz zugänglich.

Seit langer Zeit ist der Landkreis vor allem durch den Ebersberger Forst vom Wald geprägt. Die Vielfalt des Waldes wird durch einen naturgemäßen Waldbau gepflegt und für Einheimische und Besucher erlebbar gemacht. Es ist stets gelungen, die Besonderheit des Ebersberger Forstes sowohl in seiner Bedeutung als Naherholungsgebiet und verbindendes Element des Landkreises als auch als Wirtschaftsfaktor herauszustellen.

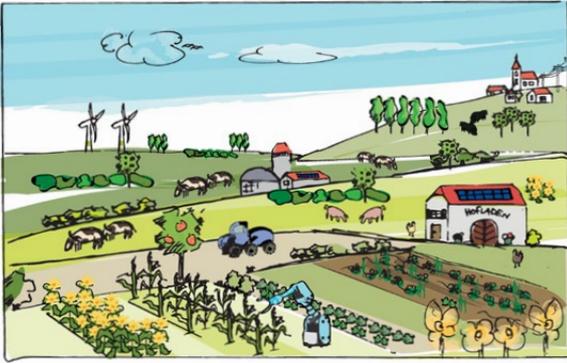
WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ Informations- und Bildungskampagne durchführen, um den Wert und die vielfältigen Leistungen von Natur und Landschaft für Gesundheit, Ernährung und Wirtschaft bewusst zu machen
- ☐ Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft erfassen, entwickeln und vernetzen
- ☐ Angebote für Erholungssuchende zur schonenden Nutzung von Natur und Landschaft schaffen
- ☐ RundenTisch Landwirtschaft fortführen, dabei u. a. Zielkonflikte als Grundlage für konstruktive Lösungsprozesse aufzeigen
- ☐ in enger Zusammenarbeit von Waldbesitzervereinigung und Bayerische Staatsforsten einerseits und weiteren Beteiligten (Energie, Tourismus, Naherholung) andererseits den Ebersberger Forst und andere Wälder als vielfältige Ressource erhalten und nutzen
- ☐ Land in einer Art und Weise nutzen, die auch Lebensraum für bodenbrütende Vögel erhält

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ engagierte Natur- und Umweltschutzgruppen, Naturschutzwächter und Landschaftspflegeverband
- ☑ Museum „Wald und Umwelt“
- ☑ Schutzgebiete und geschützte Biotope sowie Arten- und Biotopschutzprogramm und Biotopkartierung für den Landkreis
- ☑ Runder Tisch Landwirtschaft mit Austausch zu Naturschutzfragen
- ☑ Waldumbau im Forst
- ☑ gute Beispiele der Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft im Zusammenhang mit Bodenbrütern

Nachhaltige Landwirtschaft



UNSER BILD VON 2030

Im Landkreis sind bäuerliche Strukturen erhalten, die eine umwelt- und landschaftsgerechte, sozial sowie wirtschaftlich tragfähige Landbewirtschaftung betreiben. Zugleich ist die Landwirtschaft auf überregionalen und internationalen Märkten wettbewerbsfähig.

Die Verbraucher nutzen die große Vielfalt hochwertiger Lebensmittel aus der Region.

Die Landwirtschaft hat sich über ihre Kernaufgaben in der Lebensmittelversorgung hinaus weitere wirtschaftliche, umwelt- und landschaftsverträgliche Standbeine geschaffen, u. a. in den Bereichen Energieerzeugung und -versorgung, Landschaftspflege und „soziale Landwirtschaft“.

Mit innovativer Landtechnik werden eine hohe Wirtschaftlichkeit und eine weitgehende Schonung der natürlichen Ressourcen, insbesondere auch des Grundwassers erreicht. Umweltschädliche Mittel wie auch gentechnisch veränderte Organismen werden im Landkreis nicht ausgebracht. Grund- und Oberflächengewässer sind in allen Landkreisteilen frei von überhöhter Nitratbelastung.

Der Erhalt landwirtschaftlicher Flächen für die Lebensmittelproduktion hat hohe Bedeutung bei der Siedlungs- und Verkehrswegeentwicklung sowie bei der Erzeugung von Energie.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung bei Verbrauchern über die zeitgemäße landwirtschaftliche Produktion und den Wert von nachhaltig erzeugten und regionalen Lebensmitteln durchführen
- ☐ weitere Austauschmöglichkeiten zwischen Erzeugern und Verbrauchern schaffen, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern
- ☐ neue Formen der Zusammenarbeit von Erzeugern und Verbrauchern erproben (z. B. „Solidarische Landwirtschaft“)
- ☐ Weiterbildungsangebote zur nachhaltigen Landwirtschaft fortführen und attraktiv gestalten, auch als Grundlage für den Umgang mit Verbrauchern
- ☐ Strukturen zur Stärkung des ökologischen Landbaus im Landkreis auf- und ausbauen (Produktion, Bewusstseinsbildung, Marketing, Logistik, Restaurants, Hotels etc.)
- ☐ neue Angebote und Einkommensmöglichkeiten im Bereich „soziale Landwirtschaft“ entwickeln, z. B. dezentrales betreutes Wohnen älterer Menschen auf dem Bauernhof oder Tagespflege
- ☐ die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen im Spannungsfeld zwischen Lebensmittel- und Energieproduktion optimieren
- ☐ den Einsatz von Bioziden deutlich reduzieren
- ☐ Einträge von Stickstoff in Gewässer in allen Landkreisteilen gleichermaßen vermeiden

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ Ebersberger Land als Partner in UNSER LAND
- ☑ Hofläden und Bauernmärkte
- ☑ Projektgruppe Nachhaltige Landwirtschaft (mit Initiativgruppe Regionalvermarktung)
- ☑ Zusammenschluss bäuerlicher Biogaskraftwerke (Virtuelles Kraftwerk)
- ☑ vielfältige landwirtschaftliche Betriebs- und Produktionsstruktur

Energieeffizienz und Erneuerbare Energien



| UNSER BILD VON 2030

Der gemeinsame Beschluss des Kreistages aus dem Jahr 2015 zur Energiewende 2030 wurde ebenso konsequent umgesetzt wie der zugehörige Meilensteinplan. Der Landkreis ist in den Bereichen Strom und Wärme unabhängig von fossilen und anderen endlichen Energieträgern. Dies beruht auf der konsequenten Energieeinsparung, der Steigerung der Effizienz und der Nutzung einer breiten Palette erneuerbarer Energien. Stabile Strukturen im Landkreis („Energiewerk“) managen professionell das regionale Energiesystem. Die Wertschöpfung bleibt weitestgehend im Landkreis. Die erfolgreiche Energiewende ist in den Landschafts- und Ortsbildern sichtbar und wird von den Menschen akzeptiert.

In privaten Haushalten, im Handwerk, in der Land- und Forstwirtschaft, in öffentlichen Liegenschaften sowie in allen Arten von Unternehmen kommen innovative Technologien für die effiziente Energienutzung sowie die Erzeugung und Speicherung von Energie zum Einsatz.

Die Gewinnung der Biomasse für energetische Zwecke erfolgt nach Grundsätzen einer nachhaltigen Land- und Waldbewirtschaftung und trägt dem Erhalt von prägenden Orts- und Landschaftsbildern Rechnung. Dabei wägen die Verantwortlichen stets ab, welche Art der Landnutzung (Energiepflanzen, Freiflächen-Solaranlagen etc.) gesamtheitlich betrachtet die meisten Vorteile bietet.

| WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ Bildung und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren
- ☐ Betriebe koordiniert auf Energieeffizienz ansprechen und bei der Umsetzung beraten
- ☐ Energieagentur und Energiegenossenschaften zu umfassenden Trägern der Energiewende ausbauen, mit Qualifizierungs- und Qualitätssicherungssystem für Berater und Handwerker
- ☐ Strom-, Gas- und Wärmeversorgung im Verbund der Gemeinden vorantreiben
- ☐ Lösungen für die Zeit nach dem Auslaufen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) anbieten, z. B. Vernetzung von Biogasanlagen zur Aufbereitung und Einspeisung von Methangas
- ☐ sich an Innovationsvorhaben beteiligen, z. B. Smart Grid, Power-to-Heat, Power-to-Gas, Demand Side Management²
- ☐ Beschlussvorlagen für politische Gremien (speziell für die Bauleitplanung) unter Klimaschutzaspekten optimieren
- ☐ Zeichen setzen, z. B. mit PV überdachte Parkplätze oder Radwege gestalten
- ☐ gesetzliche Rahmenbedingungen auf allen politischen Ebenen beeinflussen
- ☐ ergänzend zum Klimaschutz Strategien zur Klimafolgenanpassung entwickeln

| AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ✔ politische und gesellschaftliche Unterstützung der Energiewende
- ✔ Energieagentur im Landkreis und Förderverein
- ✔ Bürgerenergiegenossenschaft (BEG) und Regenerative Energie Ebersberg eG (REGE)
- ✔ Regionale Energieversorgungs- und -managementunternehmen (EBERnetz und EBERwerk)
- ✔ Leistungsfähige örtliche Versorger
- ✔ Integrierte Klimaschutzkonzepte sowie flächendeckende Energienutzungspläne
- ✔ Arbeitskreise für Energie und Ressourcen auf Landkreis- und Gemeindeebene
- ✔ Beispiele effizienter Energieanlagen (Nahwärmenetze, Tiefengeothermie, BHKWs etc.)
- ✔ Leitziele für energieeffizientes Bauen

² Unter Smart Grid versteht man Stromnetze, die mittels Informationstechnik den aus Erneuerbaren Energien (Sonne, Wind) erzeugten Strom besser aufnehmen können. Demand Side Management ist dabei eine Technologie, um den Stromverbrauch auf die schwankende Erzeugung anzupassen.

Kulturelles Leben



UNSER BILD VON 2030

Der Landkreis steht für kulturelle und internationale Vielfalt. Es gibt ein breit gefächertes schöpferisches Potenzial. Dieses ist für Einheimische und Gäste sichtbar und wird von ihnen genutzt.

Das vielfältige kulturelle Leben im Landkreis wird kontinuierlich gepflegt und gefördert. Das betrifft nicht nur das heimische Brauchtum und vertraute Traditionen, sondern gilt auch für andere schöpferische und musische Angebote.

Eine kulturträger- und kulturkreisübergreifende Koordination sorgt dafür, dass der Austausch – auch über Gemeindegrenzen hinweg – umfassend gepflegt wird. Viele kulturelle Veranstaltungen dienen auch einer stärkeren Identifikation der Menschen mit dem Landkreis.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ☐ einen alle Bereiche umfassenden landkreisweiten Veranstaltungskalender, unter Nutzung neuer Medien aufsetzen
- ☐ Kulturschaffende zur Gründung eines Kultur- und Brauchtumskartells auf Landkreisebene animieren mit u. a. folgenden Aufgaben
 - Einrichtung eines Kulturstammtisches
 - Aufbau einer von Landkreis, Gemeinden und privaten Anbietern gemeinsam getragenen Agentur zur Koordinierung von kulturellen Angeboten
 - Management von Sponsoring und Mäzenatentum
 - Vermarktung von Veranstaltungsstätten über den Landkreis hinaus
 - Themen „Heimat“ und „regionale Kultur“ beleben
 - Einbindung der Medien
 - Einführung eines gemeinschaftsfinanzierten Kulturtickets
- ☐ Breite Vielfalt von Lokalitäten erhalten und Wirtshauskultur pflegen
- ☐ mit vielen Kooperationspartnern ein Festival der Kulturen durchführen (mit Partner- und Patenschaften in mehreren Kulturkreisen)

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ☑ große Vielfalt von privaten und öffentlichen Kultur- und Kunstvereinen, Kleinkunstabühnen, Theater- und Musikangeboten, Trachtenvereinen, Historischen und Heimatkunde-Vereinen, Jazz-Initiativen, Musikschulen, VHS etc.
- ☑ gute Ausstattung mit Veranstaltungslokalitäten
- ☑ Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Kultur im Landratsamt
- ☑ Kreisheimatpfleger
- ☑ Vereinskartelle

Bildung und Lebenslanges Lernen



UNSER BILD VON 2030

Der Landkreis Ebersberg ist geprägt von einem überdurchschnittlich hohen Bildungsniveau. Neben einem vielseitigen Angebot an allgemeinbildenden Einrichtungen gibt es überdurchschnittlich viele spezialisierte Bildungseinrichtungen.

Die Bildungsträger haben ihre vielfältigen Angebote für die Kreisbevölkerung regelmäßig erweitert. Durch eine optimale Vernetzung aller Einrichtungen sind auf der Grundlage eines datengestützten Bildungs-Monitorings passgenaue Angebote für Alle sichergestellt. Das betrifft sowohl die schulische Bildung als auch die Fort- und Weiterbildung. Die Angebote werden von überdurchschnittlich vielen Bürgerinnen und Bürgern und breiten Bevölkerungsschichten angenommen.

Fort- und Weiterbildungseinrichtungen unterstützen insbesondere das Lebenslange Lernen – speziell für Ältere und Menschen mit Behinderung sowie Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund oder vermindertem Textverständnis. Dabei nutzen sie die große Vielfalt der zur Verfügung stehenden Medien.

Das Lebenslange Lernen gibt Hilfestellung und Orientierung, um die sich immer schneller ändernden Herausforderungen des Alltags zu bewältigen.

WAS WIR UNS VORNEHMEN

- ❑ bei der Umsetzung der Bildungsregion Schwerpunkte beim Thema Integration und Vernetzung aller Bildungsträger setzen
- ❑ niedrigschwellige und offene Lernangebote ausbauen, speziell auch für Kinder, Jugendliche und Senioren (z. B. Büchereien, Archive und Museen, betreute Lern-Cafés)
- ❑ Bildungsportal bekannter machen und Bildungsberatung aufbauen
- ❑ Bildungs-Monitoring aufbauen³
- ❑ Grundbildungsangebote (z. B. für Analphabeten) ausbauen sowie Vorgesetzte und Multiplikatoren dafür sensibilisieren
- ❑ mit weiteren Bildungsträgern außerhalb des Landkreises zusammenarbeiten
- ❑ Bildungsgutscheine für Lebenslanges Lernen ausgeben (finanziert durch Crowdfunding⁴)
- ❑ Bildungsangebote für Menschen mit Behinderungen ausbauen
- ❑ Zusammenarbeit mit Hochschulen verstärken, ggf. Austauschprogramm mit anderen Ländern
- ❑ Lern-Labor zur Steigerung der Nutzerkompetenz und zum verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien aufbauen

AUF WAS WIR BAUEN KÖNNEN

- ✔ Bildungsbericht
- ✔ zertifizierte „Bildungsregion in Bayern“ mit umfassendem Handlungskonzept
- ✔ Bildungsmanagement im Landratsamt
- ✔ Bildungsportal (Zugang zu Bildungsangeboten)
- ✔ breitgefächertes Angebot an Kinderbetreuungsstätten und Schulen
- ✔ vielfältiges Angebot an Erwachsenen- und Familienbildung (VHS, KBW, Büchereien etc.)
- ✔ Beratungsstelle für Bildungsprämien⁵ (VHS)
- ✔ spezialisierte Bildungseinrichtungen und -träger (Berufsfachschule für Krankenpflege, Berufsbildungswerk und Berufsförderwerk, Land- und Hauswirtschaftsschule etc.)

³ Bildungsmonitoring ist ein kontinuierlicher, überwiegend datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess des gesamten Bildungssystems

⁴ Beim Crowdfunding stellen Privatleute mit geringer oder gar keiner Renditeerwartung Finanzierungsmittel für spezielle Zwecke bereit.

⁵ Bildungsprämien sind Gutscheine, die es Erwerbstätigen mit geringem Einkommen erlauben, berufsbezogene Fortbildungen in Anspruch zu nehmen

Abschnitt II: Leitprojekte



Die Auswahl der Leitprojekte und deren Inhalt orientiert sich an

- Vorschlägen der Steuerungs- und Redaktionsgruppe
- einer Online-Befragung von Experten
- Einlassungen von Fraktionen und Ämtern
- Hinweisen aus dem Regionalbeirat
- Ergebnissen einer Regionalkonferenz.

Die Leitprojekte konkretisieren das Leitbild und die dort formulierten Handlungsmaximen. Sie ...

- sollen in den kommenden 3–5 Jahren umgesetzt bzw. begonnen werden
- sollen Relevanz und eine gewisse Dringlichkeit für die Entwicklung in der Region haben
- sollen Signalwirkung haben für Politik und Bürgerschaft
- sollen möglichst alle Handlungsbereiche abdecken
- sollen möglichst viele Gruppen im Landkreis betreffen bzw. einbinden
- sollen geeignet sein, weitere Projekte darauf aufzubauen
- sollen öffentlichkeitswirksam sein.

Die Leitprojekte werden mit je einem „Steckbrief“ beschrieben, der die folgenden Elemente enthält:

HANDLUNGSFELDER



Benennung der Themenfelder aus dem Leitbild, denen das Projekt vor allem zuzuordnen ist. Die hier angeführten Handlungsfelder stehen nicht in direkter Verbindung mit ähnlich benannten Abteilungen im Landratsamt und bedingen keine Aufgabenzuweisung.

HINTERGRUND



allgemeine Informationen zur Situation im Landkreis und darüber hinaus sowie zu den Voraussetzungen für das Gelingen des Leitprojekts.

ZIELE UND ERGEBNISSE



ergebnisorientierte Beschreibung des Vorhabens.

VORGEHEN



Arbeitsschritte bzw. -pakete für den unten benannten Zeitraum, die der Erreichung der benannten Ziele bzw. der Schaffung der Ergebnisse dienen.

BETEILIGTE



Benennung der Akteure, die bereits ihre Unterstützung für die Umsetzung zugesagt haben bzw. zu gegebener Zeit zur Mitwirkung gewonnen werden sollen. Der jeweils erstgenannte Akteur soll das Projekt zusammen mit den anderen Benannten auf den Weg bringen.

LAUFZEIT



Zeitraum für die Umsetzung des oben beschriebenen Vorgehens (wobei mit dem Leitprojekt im Idealfall Grundlagen für eine Weiterführung nach dieser Laufzeit geschaffen werden).

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern

HANDLUNGSFELDER



Bürgerschaftliches Engagement, Zusammen Leben, Bildung und lebenslanges Lernen, Natur und Landschaft

HINTERGRUND



Bürgerschaftliches Engagement ist ein Querschnittsthema. BürgerInnen können ehrenamtlich Aufgaben in vielen Lebensbereichen übernehmen, von der Mitarbeit im Asylbereich bis zur gemeindlichen Zukunftswerkstatt, in der sozialen Hilfe, bei Feuerwehr und Rettungsdiensten, im Sport-, Kultur- und Brauchtumsverein oder im Natur- und Umweltschutz.

Im bürgerschaftlichen Engagement Tätige spenden unkomplizierte zwischenmenschliche Hilfe, verbessern ihre Umwelt und machen zahlreiche Projekte in den Kommunen erst möglich. Der Einsatz vieler Freiwilliger ist somit ein wichtiges Element unserer freien und sozialen Gesellschaft. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dieses Engagement für den Anderen oder für Natur und Umwelt zu stärken und das Finden solcher Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten längerfristig zu unterstützen und zu erhalten.

Durch die Schaffung des „Koordinationszentrums Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt“ wurden bereits erste wichtige Schritte im Bereich „Vernetzung“ und mit der Etablierung der Ehrenamtskarte im Landkreis solche im Bereich „Würdigung“ getan. Die Website „Ehrenamt im Landkreis Ebersberg“ wurde erneuert und wird regelmäßig gepflegt.

ZIELE UND ERGEBNISSE



In diesem Projekt stehen die Förderung und Qualifizierung, eine intensive Vernetzung der Akteure und das Bekanntmachen und Werben für bürgerschaftliches Engagement im Vordergrund. Ziel sind mehr, besser vernetzte, gut informierte und qualifizierte BürgerInnen mit langanhaltender Freude am Helfen und Gestalten. Erreicht werden soll dies durch

- Ausprobieren und Etablieren von Strukturen und Methoden zur Optimierung und besseren Verzahnung ehrenamtlicher Angebote, ggf. als Schnittstellenfunktion zu den im Landratsamt und den Gemeinden bestehenden Stellen bzw. leistungsfähige und bekannte Vernetzungsstelle
- positive Verstärkung, z. B. durch Leuchtturmprojekte oder Qualifizierungsmaßnahmen
- gesteigertes Bewusstsein zum Stellenwert und der Unverzichtbarkeit des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Gesellschaft
- Wecken eines erhöhten Interesses bei Jugendlichen für ehrenamtliche Arbeit, z. B. durch konkrete Angebote für projektbezogene, also nicht auf Dauer gestellte Ehrenämter

VORGEHEN



1. Bekanntmachung (z. B. über die Homepage Ehrenamt des Landratsamts) der bestehenden Anlaufpunkte für rechtliche und technische Beratung und weitergehende Unterstützung von Personen, die Verantwortung im Ehrenamt übernehmen, z. B. sich für einen Vorstand zur Verfügung stellen
2. Umsetzung einer publikumswirksamen, für die Printmedien interessanten Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“. Die Kampagne wird – beginnend im Jahr 2018 – in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt im Rahmen des AK Ehrenamt von einer „freien“ Redaktionsgruppe konzipiert und den Tageszeitungen bzw. Wochenblättern exklusiv und kostenfrei (ggf. ergänzt um eine Gewinnaktion) zur Verfügung gestellt.
3. intensives Bewerben der Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote und nach Evaluation des bisherigen Angebots und Abschätzung des Bedarfs ggf. Ausbau (z. B. Angebote zu Führung,

Kommunikation). Dies wird wie schon bisher jährlich von der Fachstelle Ehrenamt sowie von Kreisjugendring und Kreisbildungswerk in Kooperation mit externen Partnern umgesetzt.

4. Bewerbung des bestehenden landkreisweiten AK Ehrenamt, der Leitungspersonen und Verantwortlichen eine Möglichkeit zum Austausch zu konkreten Fragestellungen gibt
5. unter der Federführung des bestehenden landkreisweiten AK Ehrenamt am konkreten Fall (z. B. Zusammenarbeit von Tafeln und Migrationskreisen) aufzeigen, mit welchen Methoden (z. B. Koordination, Co-Creation, Design Thinking) Angebote verzahnt sowie besser aufeinander und mit den Bedürfnissen der zu Unterstützenden abgestimmt werden können
6. jährliche Durchführung einer Ehrenamtsmesse, zu der alle Engagierten und Ehrenamtlichen aus dem Landkreis eingeladen werden. Dieses Vorhaben liegt in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt und wird ab dem Jahr 2020 umgesetzt.
7. Steigerung des Bekanntheitsgrades der Ehrenamtskarte und Gewinnung von zusätzlichen Kooperationspartnern. Hierfür sucht die Ehrenamtsbeauftragte Bürgerinnen und Bürger zur Unterstützung. Ferner findet ab 2018 unter Federführung des Landrats ein monatliches Gewinnspiel für Inhaber der Ehrenamtskarte statt.

BETEILIGTE



Abteilung Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt; die im Ehrenamtsbereich tätigen Dachverbände oder Träger wie Caritas, Diakonie, AWO, Feuerwehr, THW, BRK (auch Jugendrotkreuz), Kultur- und Musikvereine, Sportvereine u. a. .m.; Bildungsträger wie Kreisbildungswerk; Kreisjugendring; Kath. Jugendstelle;

LAUFZEIT



2019 – 2024

Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen

HANDLUNGSFELDER



Bürgerschaftliches Engagement, Zusammen Leben

HINTERGRUND



Seit einiger Zeit thematisieren Medien und Politik das Problemfeld „Armut“ immer stärker, wobei neben der Kinderarmut aktuell der Schwerpunkt auf dem Aspekt Altersarmut liegt. Im Landkreis Ebersberg wird die Problematik bereits diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass die Thematik in den kommenden Jahren an Schärfe zunehmen wird – insbesondere im Personenbereich der alleinstehenden weiblichen Rentenbezieher, da sich gerade in eher bäuerlichen Regionen die niedrigen Renten bemerkbar machen werden. Verschärfend kommt hinzu, dass vor allem bei der älteren Generation ein großes Schamgefühl besteht, staatliche Hilfeleistungen in Anspruch zu nehmen. Die eigene Armut wird bei einem Großteil der Menschen eher verschwiegen oder verheimlicht. Es stimmt: Armut macht schweigsam und einsam.

Dass Scham- und Angschwelen abgebaut werden können, zeigen die Erfahrungen im Bereich Arbeitslosigkeit. Noch vor einem Jahrzehnt war es den Menschen unangenehm über ihre Arbeitslosigkeit zu sprechen, viele haben diese Situation verheimlicht. Seit Einführung von Hartz IV ist die Thematik nicht mehr mit einem Tabu belegt, Menschen reden offen darüber und nehmen ohne Probleme staatliche Hilfeleistungen in Anspruch.

ZIELE UND ERGEBNISSE

-  Eine Verhinderung bzw. ein gänzlicher Abbau von Kinder- und Altersarmut wird dem Landkreis nicht alleine gelingen. Es bedarf anderer Maßnahmen, eher auf nationaler Ebene. Mit diesem Projekt sollen von Armut Betroffene motiviert und in die Lage versetzt werden, Hilfe in Anspruch zu nehmen, Leistungen nachzufragen, die ihnen vom Gesetzgeber oder Freien Trägern gewährt werden und sich aktiv an der Verbesserung ihrer Situation zu beteiligen. Im Spezialgebiet „Altersarmut“ sollen Wege aufgezeigt werden, wie die bestehende Angst- bzw. Schamschwelle bei den Betroffenen abgebaut werden kann.
- Fachleute gehen davon aus, dass die Dunkelziffer bei „Grundsicherung im Alter und Erwerbsminderung“ außergewöhnlich hoch ist. Es sollen Grundlagen im Landkreis geschaffen werden, um die Problematik quantitativ und qualitativ zu fassen und zielführende, langfristig tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten.
 - Für Betroffene sollen Aufgabengebiete erschlossen werden (gerade im Ehrenamt), die dazu dienen, ihnen das Gefühl der Würde und des Gebrauchtseins zu geben.
 - Das Thema soll breit über alle zur Verfügung stehenden Medien, auch digitale Medien und Netzwerke, in der Öffentlichkeit gestreut werden.

VORGEHEN

-  1. Untersuchung zur Armutssituation, zu den Gründen und der zu erwartenden Entwicklung im Landkreis. Eine solche „Armutserhebung“ wird von der Sozialplanerin des Landkreises in Zusammenarbeit mit dem Team Demografie im Jahr 2018 umgesetzt.
2. Breit aufgestellte Informations- und Aufklärungskampagne über das Thema Armut
3. Der zentrale Sozialdienst (ZSD) des Landratsamtes führt das aus München bekannte Modell der präventiven Hausbesuche im Landkreis Ebersberg verstärkt fort. Hierbei werden Senioren auf Wunsch zuhause besucht und über die bestehenden Angebote des Landkreises informiert. Darüber hinaus werden deren spezielle Bedürfnisse erhoben.
4. Steigerung des Bekanntheitsgrades des Spendentopfes „Fördern und Helfen“ für Senioren sowie Verbesserung der Inanspruchnahme durch aufsuchende Sozialarbeit und weiterer Abbau bürokratischer Hürden
5. Entwicklung von Methoden um Betroffene zu Beteiligten zu machen. Ein Ansatzpunkt könnte ein peer-to-peer Beratungsmodell sein, bei dem Betroffene sich (ggf. unter Anleitung eines Moderators) gegenseitig motivieren und unterstützen, z. B. beim Ausfüllen von Anträgen. Der Arbeitsprozess soll sich an erfolgreichen Modellen aus vergleichbaren Handlungsfeldern orientieren, z. B. Suchtberatung oder Schulsozialarbeit zu Gewaltprävention und Mobbing oder peer-to-peer Mentoring der LMU München.

BETEILIGTE

-  Landratsamt Fachbereiche Soziales, Gesundheit (Betreuungsstelle) und Jugend, Familie und Demografie (Familienbeauftragte) u. a., Wohlfahrtsverbände im Landkreis: Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt; Organisationen und Gruppierungen auf Gemeindeebene, (z. B. Seniorenbeiräte der Gemeinden und Städte, Tafeln, Seniorenbetreuung und –kreise), auch Sozial-Stiftungen

LAUFZEIT

-  2018 – 2023

Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte

HANDLUNGSFELDER



Zusammen Leben, Bildung und Lebenslange Lernen, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten, Bürgerschaftliches Engagement

HINTERGRUND



Die monatlich aktualisierte Statistik des Ausländerzentralregisters auf Landkreisebene belegt eine anhaltend hohe Zuwanderungsrate in den Arbeitsmarkt. So sind in den vergangenen Jahren jeden Monat rund 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zugezogen, die zum größten Teil aus dem europäischen Ausland stammen. Zunehmend macht sich diese Entwicklung auch im Bedarf an passenden Bildungsangeboten für alle Altersklassen bemerkbar: von der Kindertageseinrichtung über Schulplätze in Übergangsklassen oder als Quereinsteiger an weiterführenden Schulen bis zu Integrationskursen und branchenspezifischen Sprachkursangeboten für Erwachsene.

Für die Zielgruppe der Asylzuwanderer laufen seit November 2016 die Projekte „Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit“ der IHK München und Oberbayern sowie „Berufliche Integration von Menschen mit Fluchthintergrund“ der Handwerkskammer München und Oberbayern.

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden Berufsintegrationsklassen (BIK) für Geflüchtete eingerichtet und bedarfsorientiert fortgeführt.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Ziel ist es, den Zugewanderten durch Unterstützung beim Spracherwerb den Zugang zu den vorhandenen Weiterbildungsmaßnahmen im Landkreis zu ermöglichen. Das soll ihnen ebenso einen Zugang zum Arbeitsmarkt eröffnen und auch Arbeitgebern im Landkreis ermöglichen, auf qualifizierte Zugewanderte zuzugreifen.

VORGEHEN



1. Bewertung des in Verantwortung des Kreisjugendamtes durchgeführten Pilotprojekts „AsA-uM“ (Assistierte Ausbildung unbegleiteter Migranten)
2. Aufbau von verschiedenen Integrationsprojekten in Kooperation mit Jobcenter bzw. Bundesagentur für Arbeit und weiteren Partnern, insbesondere dort, wo Fachkräfte hohe Sprach- und Sozialkompetenz brauchen, z. B. Alten- und Krankenpflege oder Kinderbetreuung
3. Qualifizierung von Freiwilligen in „Helferkreisen“ zu „Betreuern für Zugewanderte“ im Sinne einer nachhaltigen Integration.

BETEILIGTE



LRA, IHK, Handwerkskammern, Jobcenter; Handwerksbetriebe und Betriebe im Bereich Handel und Industrie; Bildungs- und Fördereinrichtungen (BBW, BFW, vhs, KBW), Unternehmensberater; Wohlfahrtsverbände, die im Bereich Asyl und Integration tätig sind, Sozialberater (LRA und Caritas), ehrenamtlich tätige freiwillige Unterstützerkreise, Landratsamt Abteilung IT und Bildung, Sozialamt, Kreisjugendring, Jugendamt, Ausländeramt, Bildungskoordination für Neuzugewanderte.

LAUFZEIT



2020–2022

Wohnen bezahlbar machen

HANDLUNGSFELDER



Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten, Nachhaltige Siedlungsentwicklung

HINTERGRUND



Wohnraum ist im Landkreis Ebersberg knapp und teuer. Der durchschnittliche Mietpreis ist von ca. 9 € im Jahr 2009 auf durchschnittlich ca. 10 €, teilweise bis auf 13 € und mehr gestiegen. Durch den starken Zuzug in den Großraum München und damit in unseren Landkreis wird dieses Problem verstärkt. Dieser Zuzug ist aber notwendig, um den Fachkräftemangel aufzufangen und die demografische Entwicklung abzufedern. Zudem steigt der durchschnittliche Wohnraum pro Kopf stetig an (2005: 41 m², 2010: 42 m², 2014: 45 m²). Gleichzeitig ist jedoch die Ausweisung von Bauland nicht unbeschränkt möglich. Der verfügbare knappe Raum steht nicht nur für die Siedlungsentwicklung zur Verfügung, sondern auch für Gewerbe und Infrastruktur. Ausreichend freie Flächen müssen erhalten bleiben für die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion sowie als Naturräume, um auch zukünftigen Generationen einen lebenswerten Landkreis Ebersberg zu bieten.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Es wird ausreichender und bezahlbarer Wohnraum auch für untere und mittlere Einkommen geschaffen. Auch diesen Einkommensschichten wird ermöglicht in der Nähe des Arbeitsortes zu wohnen. Lange Arbeitswege aus Gegenden, wo der Wohnraum günstiger ist, werden vermieden.

Der demografische Wandel erlaubt und erfordert neue, flexible Wohnformen. Den Empfehlungen des Planungsverbands folgend sollen solche neue Wohnformen, insbesondere die Um- und Nachnutzung leerfallender Räume verstärkt, genutzt werden.

VORGEHEN



1. Ausweitung des neu gegründeten Kommunalunternehmens (WBE gKU) auf möglichst viele Gemeinden, die sich um Schaffung günstigen Wohnraums insbesondere auf eigenen Grundstücken kümmern
2. Entwicklung weiterer bedarfsgerechter, kostengünstiger Wohnformen, z. B. durch modulares Bauen, Erhöhung der Geschossflächenzahl, Innenraumverdichtung, Überbauen von Parkplätzen
3. Ausfindigmachen und Nutzen von Möglichkeiten zur Erweiterung öffentlicher Bauten (wie Kindergärten, Feuerwehrhaus) um Wohnräume, z. B. Personalwohnungen für öffentlich Bedienstete
4. Entwicklung innovativer Formen des Gemeinschaftswohnens und neuer Eigentums- / Investitionsmodelle
5. Anhalten von Unternehmen, Werkwohnungen zu schaffen.

BETEILIGTE



AK Wohnen von Landkreis und Gemeinden, Kirchen und andere große Grund- und Immobilieneigentümer; Arbeitgeber im Landkreis, die auf den Zuzug von Fachkräften angewiesen sind, z. B. Landkreis, Kreisklinik; Architekten, Planer, Bauunternehmer, Handwerksbetriebe

LAUFZEIT



2020–2024

Chancengerechtigkeit für Alle

HANDLUNGSFELDER



Zusammen Leben, Bildung und Lebenslanges Lernen, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten, Kulturelles Leben

HINTERGRUND



Im Verlauf der letzten 15 Jahre hat sich in Deutschland die Bildungsgerechtigkeit wesentlich zum Positiven verbessert, von einem der hintersten Plätze ins Mittelfeld. Dennoch zeigt die aktuelle Pisa-Studie Schwachstellen in Bezug auf die Chancengerechtigkeit im Schulsystem auf. Insbesondere die Entwicklung bei Schülerinnen und Schülern mit Armuts- und Migrationshintergrund sei alarmierend, so das Deutsche Kinderhilfswerk in einer Pressemeldung im Dezember 2016. Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel und den immer stärker werdenden Fachkräftemangel ist es für eine wirtschaftsstarke Nation wie Deutschland unumgänglich, auch Schüler aus einkommensschwachen und bildungsfernen Milieus zu fördern und ihnen über die Leistungen des Staates hinaus möglichst faire Chancen zu eröffnen. Finanzielle Grundlagen dafür bieten u. a. die Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz. Weitere Mittel können durch Crowdfunding-Aktivitäten, Unternehmenssponsoring oder Spendenaufrufe akquiriert werden. Paten- und Mentoring-Projekte helfen Jugendlichen beim Übergang von der Schule zum Beruf und werden vom Kreisjugendamt Ebersberg mit 35.000,- € jährlich finanziert. Für den Landkreisnorden gibt es bereits das Mentoring-Projekt in der Trägerschaft der AWO, für den Landkreissüden das Projekt „Starthilfe“ in Trägerschaft des KBW Ebersberg. In Vaterstetten läuft das Mentoring-Projekt in der Trägerschaft des Mehrgenerationenhauses Vaterstetten.

ZIELE UND ERGEBNISSE



- Förderung und Ausbau von preisgünstigem Nachhilfe- und Förderunterricht für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen und bildungsfernen Milieus (vgl. Projekt Clever Kids)
- vorhandene Paten- und Mentoring-Projekte (z. B. von KBW und AWO) stärken
- Gerechtigkeit als Gemeinschaftsaufgabe verstehen, „Wohlhabende“ im Landkreis einbinden.

VORGEHEN



1. Paten- und Mentoring-Projekt In Verantwortung des Kreisjugendamtes Ebersberg:
 - Durchführung einer intensiven Informations- und Bildungskampagne (z. B. bei Kreisschulforum, Schulleiterdialog, auch in Jugendtreffs) zur Gewinnung und Motivierung von Personen, die sich zu Paten bzw. Mentoren ausbilden lassen. Gleichzeitig finden in Schulen des Landkreises Informationsgespräche statt, in denen die Lehrerinnen und Lehrer über das Projekt informiert werden. Bei Elternsprechtagen oder Eltern- und Schülergesprächen werden interessierte SchülerInnen motiviert, das Angebot in Anspruch zu nehmen.
 - Kennenlernetreffen zwischen Mentoren/Paten und SchülerInnen. Sollte zwischen den beiden Parteien die „Chemie stimmen“, werden verpflichtende Verträge geschlossen.
 - Bekanntmachen von Angeboten, um SchülerInnen Klassenfahrten und Ausflüge zu ermöglichen (z. B. SZ-Adventskalender) mit Unterstützung des Programms „Fördern und Helfen“
2. Sonderprojekt Solidarische Schülerschaft, verbunden mit Achtsamkeitsschulung
3. Fortführen der Modelle, bei denen SchülerInnen ehrenamtlich andere bei der Verbesserung ihrer schulischen Leistungen unterstützen (v.a. Angebote auf gemeindlicher Ebene)
4. Erleichterung des Zugangs zu Fördermaßnahmen sowie Unterstützung bei Antragstellung und Abruf (z. B. Unterstützung bei Nachhilfeunterricht und Schulausflügen)

5. Beratungsangebote vor Ort (z. B. in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulberatung)
6. Gewinnung von Kräften für Paten- oder Mentoring-Projekte.

BETEILIGTE



Kreisjugendamt, Schulen im Landkreis, Lehrerschaft, Eltern; Bildungseinrichtungen (KBW, vhs), Wohlfahrtsverbände wie Caritas, Diakonie, AWO, Mentoren und Paten, NachhilfelerInnen, Schulamt

LAUFZEIT



2020–2023

Eine Agora für das Zusammenleben

HANDLUNGSFELDER



Zusammen Leben, Bürgerschaftliches Engagement, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

HINTERGRUND



Die Agora war im antiken Griechenland eine bedeutende gesellschaftlich demokratische Institution und als solche auch ein kennzeichnendes Merkmal der griechischen Polis, der Stadt und des Staatsgebildes. Als Örtlichkeit war sie sowohl Kultplatz, als auch der Ort für Gemeinschaft und Identität bildende Feste und Veranstaltungen. Hier wurden Verhandlungen geführt, Vereinbarungen getroffen und Urteile gesprochen, die für das gemeinsame und geordnete Zusammenleben einer Gesellschaft entscheidend waren. In der römischen Antike entwickelte sich daraus der Ort (und der Begriff) des Forums.

Im Projekt soll die Idee der Gemeinschaftsbildung und Identitätsstiftung aufgegriffen werden. Insbesondere durch die IT-Technologie können neue Formen des demokratischen Miteinanders, der Bürgerbeteiligung und des Dialogs entwickelt werden. Bürgern, Verwaltung, Wirtschaft und Politik erschließen sich durch die Einrichtung einer gemeinsamen Plattform Möglichkeiten, um miteinander in wichtigen Angelegenheiten der Gesellschaft/Gemeinschaft neue Formen des demokratischen Handelns zu erproben. Dem von politisch Handelnden oft kritisierten Desinteresse der Bürger an Politik, an Entscheidungen und Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben und Entscheidungsprozessen wird entgegengewirkt.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Erkenntnisse gewinnen zu den Möglichkeiten einer Stärkung, Förderung und Belebung des Diskurses zu gesellschaftlich bedeutenden, den Landkreis betreffenden Zukunftsthemen

VORGEHEN



1. Bildung eines Runden Tisches (Forum) mit der Aufgabe, eine Stärken/Schwächen-Analyse in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Agora-Organisationen zu erstellen
2. am Beispiel des Aktionsprogramms 2030 ein u. a. IT-gestütztes Agora-Pilotprojekt durchführen und im Hinblick auf zukünftige Erweiterungen des Agora-Modells auswerten
3. im Konsens ein weiteres Handlungsfeld auswählen und eine (nicht notwendig von der Öffentlichen Hand betriebene) Agora dafür einrichten.

BETEILIGTE



Verwaltungen auf Landkreis- und Gemeinde-Ebene; Bildungseinrichtungen, Vereine, IT-Agenturen

LAUFZEIT



2019 – 2022

Bewegung im Landkreis Ebersberg

HANDLUNGSFELDER



Gesundheitliche Versorgung, Zusammen Leben, Mobilität, Bildung und Lebenslanges Lernen, Digitalisierung

HINTERGRUND



Die Gesundheit ist ein wichtiges Gut. Aktionen, die der Gesundheit der Bevölkerung dienen, sind im Allgemeininteresse und für einen zukunftsorientierten Landkreis von großer Bedeutung für alle Generationen. So erfordert z. B. das zunehmende Durchschnittsalter der Bevölkerung Aktionen, um die Senioren fit und gesund zu erhalten. Die Digitalisierung des Lebensalltags führt zu einer Abnahme notwendiger körperlicher Aktivität. Deshalb sind Anreize zur Aktivierung von Jung und Alt dringend notwendig.

Im Rahmen der Initiative „Gesundheitsregion“ sind bereits zahlreiche Vorhaben zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheitsvorsorge geplant und werden auch umgesetzt. Im Rahmen des vorliegenden Aktionsprogramms 2030 soll vorrangig eine besonders öffentlichkeitswirksame Maßnahme verfolgt werden.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Durch Aktionen der etablierten „Gesundheitswoche“ wie „Wir kriegen euch schon auf die Füße“ werden alle Bevölkerungsgruppen angesprochen und zur Bewegung und zum Aktivsein motiviert. Die Aktionen zur Verbesserung der körperlichen Fitness werden begleitet von Informationen zur richtigen Ernährung – mit der Folge, dass einerseits das Thema Fitness und Gesundheit in aller Munde ist, andererseits die Gesundheit der Landkreisbewohner tatsächlich steigt, Erkrankungen vorgebeugt wird und die durchschnittlichen Krankheitstage sinken.

Die „Gesundheitswoche“ soll genutzt werden, um dauerhaft Angebote zu schaffen und bekannt zu machen. Aktionen für Kinder und Jugendliche werden in Zusammenarbeit mit Schulen, Horten und den Kinder- und Jugendabteilungen der Sportvereine organisiert. Aktionen für weitere Altersgruppen werden über Sportvereine, Bildungseinrichtungen und Unternehmen (Aufbau von Firmensportgruppen) organisiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Motivation der nicht mehr berufstätigen Senioren gelegt. Sie erfolgt in Zusammenarbeit mit Seniorenkreisen der Gemeinden, Senioreneinrichtungen, Sportvereinen u.a.m.. Wirtschaftsunternehmen, die mit dem Thema eng verbunden sind, wie Krankenkassen und Versicherungen, werden im Bereich Sponsoring und Unterstützung eingebunden.

VORGEHEN



Im Gesundheitsforum werden folgende Aktivitäten diskutiert, die Bildung einer entsprechenden Projektgruppe wird zur Diskussion gestellt:

1. Design Thinking Workshop für die Entwicklung neuer, auf verschiedene Zielgruppen und Nutzerbedürfnisse zugeschnittener Angebote und Anreizmodelle (unter Zulassung von vordergründig unrealistisch erscheinenden Ansätzen wie RaMaDaMa als Bewegungsmodell oder Lieferservice zu Fuß)
2. Auswahl eines besonders attraktiven Ansatzes im Rahmen einer motivierenden Veranstaltung und Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für die Umsetzung
3. Sicherung der Ergebnisse für den Beginn der Umsetzung im Rahmen der Gesundheitswoche des darauffolgenden Jahres
4. Schaffung eines Anreiz- und Belohnungssystems für mehr Bewegung
5. Etablieren einer Smartphone-App als Aufzeichnungs- und Nachweissystem
6. Auslobung von Preisen in Kooperation mit Sponsoren
7. in Ergänzung zu den eingeführten Veranstaltungen (wie Landkreissportfesten) Durchführung von

Jahreswettbewerben zwischen verschiedenen Gruppen: Alt/jung, Gemeinde/Gemeinde, Straßenzug/Straßenzug etc. und zugehörige Öffentlichkeitsarbeit u. a. über das Bildungsportal.

BETEILIGTE



Bildungseinrichtungen (vhs, KBW), Krankenkassen, Gesundheitsregion, Gesundheitsministerium, Unternehmen im Landkreis, Sponsoren (Sportartikelhersteller und Händler, Energieversorger), Sportvereine, BLSV, Bund Naturschutz

LAUFZEIT



2020 – 2024

Freizeitführer mit Landkreiskarte

HANDLUNGSFELDER



Tourismus und Naherholung, Natur und Landschaft, Digitale Gesellschaft, Zusammen Leben, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten, Bildung und Lebenslanges Lernen

HINTERGRUND



Die beiden im Landkreis verlaufenden Fernradwege Sempt – Mangfall und Isar – Inn, der Ebersberger Forst und die hügelige Endmoränenlandschaft laden zum Radeln und Wandern ein. Durch die Nähe zu München ist der Landkreis auch für die Stadtbevölkerung ein attraktives Naherholungsgebiet. Die günstige Lage zu München, zum Chiemsee und zu den bayerischen Bergen machen den Landkreis auch zunehmend interessant für Urlaubsgäste.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Ein geeigneter Freizeitführer kann viele Effekte zeigen: Landkreisbürger, Tagesausflügler sowie Urlaubsgäste lernen die Schönheit unseres Landkreises kennen und schätzen. Er respektiert die naturnahen Lebensräume und verhalten sich bei seinen Freizeitaktivitäten naturverträglich.

Der überarbeitete Landkreisführer soll eine Verbindung zwischen mehreren Handlungsfeldern des Aktionsprogramms herstellen. Alt und Jung sollen ihre Freizeit zusammen gestalten – innerhalb der Siedlungen und in Natur und Landschaft. Auch in der Freizeit soll das „Lebenslange Lernen“ gepflegt werden – nicht zuletzt mit den Mitteln der Digitalisierung.

VORGEHEN



Aktualisierung und Optimierung des Freizeitführers mit Rad- und Wanderwegen:

1. Überdenken des Gesamtkonzepts im Hinblick auf Zielgruppen, Nutzerorientierung, Handhabbarkeit ...
2. stärkere Verbindung mit digitalen Medien (z. B. weitere QR-Codes, Augmented Reality)
3. Nutzung weiterer Verteilwege unter Einbindung von Partnern
4. für weitere Überarbeitung Wanderwege und evtl. Rundwege mit aufnehmen.

BETEILIGTE



Runder Tisch Tourismus mit TVG, BHG, ADFC etc.
Untere Naturschutzbehörde, Bayerische Staatsforsten, Waldbesitzer

LAUFZEIT



2020 – 2021

Vernetzte Mobilität

HANDLUNGSFELDER



Mobilität, Digitalisierung, Energieeffizienz & Erneuerbare Energie, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

HINTERGRUND



Die Bevölkerungsentwicklung und speziell die Energiewende erfordern ein Umdenken und Umlenken im Bereich der Mobilität. Der Ausbau von Verkehrswegen ist nur noch sehr eingeschränkt möglich. Insbesondere kann der motorisierte Individualverkehr nicht weiterwachsen wie bisher. Der Einsatz von fossilen Antrieben wird erheblich eingeschränkt werden müssen. Um dennoch die Mobilität sicherzustellen, ist eine noch stärkere Vernetzung der Verkehrsarten notwendig.

Intermodalität, also die Nutzung von mehreren unterschiedlichen Verkehrsmitteln für einen zurückgelegten Weg, ist dabei abhängig von der Qualität der Schnittstellen beim Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln. Folgende Schnittstellen sind dabei zu stärken: ÖPNV / ÖPNV (Busse und Bahn), PKW / ÖPNV (Park-and-Ride), Rad / ÖPNV (Bike-and-Ride). Die beiden letztgenannten Formen stellen eine Kombination von Individual- und öffentlichem Verkehr da. Bei den ÖPNV Angeboten kann es sich neben festen auch um flexible Bedienformen handeln, wie Anrufbus oder Sammeltaxi.

Intermodale Verkehrslösungen können die jeweiligen Vorteile bestimmter Verkehrsmittel bestmöglich ausnutzen und so gesamtwirtschaftlich und ökologisch die effektivste Lösung für ein gegebenes Transportanliegen ermöglichen.

ZIELE UND ERGEBNISSE



- Anreize zur Nutzung der vorhandenen Angebote schaffen
- bestehende Angebote verbessern und neue Angebote schaffen, z. B. Mitfahrbank
- an der Schnittstelle PKW/ÖPNV: flächendeckende Umsetzung von Car-Sharing durch kombinierte Angebote in Kooperation mit ÖPNV-Anbietern (MVV)
- an der Schnittstelle PKW/ÖPNV: Elektromobilität landkreisweit forcieren durch Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge: Prioritäres Parken, Lademöglichkeiten, Verleihsysteme für Fahrräder, Roller u. ä.
- an der Schnittstelle ÖPNV/ÖPNV: Optimieren von Umstiegen zwischen Bus und Bahn durch moderne, digitale Informationssysteme und flexible, bedarfsorientierte Bedienformen (Rufbus, Sammeltaxis)
- an der Schnittstelle Rad/ÖPNV: ausreichende Kapazitäten, kurze Wege beim Umstieg, Überdachung, Diebstahlsicherheit, abschließbare Boxen.

VORGEHEN



1. Definition einer Pilotaktivität zu kombiniertem ÖPNV/Carsharing-Angebot, Abstimmung mit Projekt ASTUS (MVV) im Rahmen der Leitprojektgruppe Carsharing, ggf. Etablierung einer speziellen App für das Abbilden der Vernetzungsmöglichkeiten
2. Einführung eines „Kulturtickets“
3. für die Erarbeitung des landkreisweiten E-Mobilitätskonzepts: Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge durch attraktive (Lade-)Infrastruktur als Schwerpunkt setzen
4. Bedarfsermittlung und Ableitung von Optimierungen an Bus/Bahn-Schnittstellen durch Information und bedarfsorientierte, flexible Angebote
5. vorbildliche Realisierung von 3 repräsentativen Radabstellanlagen

6. Entwicklung und geförderte Durchführung eines Modellprojekts zur Nutzung innovativer Mobilitäts-technologien, z. B. autonome Fahrzeuge für den Transport von Personen oder Gütern.

BETEILIGTE



Leitprojektgruppen Carsharing, Energiewende und Mobilität, Digitalisierung; Mobilitätsforum; Energieagentur / Energiegenossenschaft; ÖPNV / MVV; Betreiber Regionalbuslinien, DB; junge Leute als Nutzer und als Unterstützer oder Anbieter: Jugendtreffs, KJR, Informatik-AKs an den Gymnasien, Uni (neuer Campus), Startups

LAUFZEIT



2020 – 2022

Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden

HANDLUNGSFELDER



Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Natur und Landschaft, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

HINTERGRUND



Der Landkreis Ebersberg und seine Gemeinden stehen unter einem hohen Entwicklungs- und Wachstumsdruck. Dieser Druck wirkt sich unmittelbar auf die in den Gemeinden zur Verfügung stehenden Flächenressourcen aus. Die zunehmende Flächeninanspruchnahme greift in den Natur- und Wasserhaushalt ein, führt zu biologischer Verarmung und verstärkt die Hochwassergefahr. Charakteristische Orts- und Landschaftsbilder gehen verloren.

Vielen Städten und Gemeinden wird bewusst, dass sie mit Ihren Flächenressourcen sparsam umgehen und ein nachhaltiges Flächenmanagement anwenden müssen. Nachhaltigkeit in der Flächeninanspruchnahme bedeutet, neben der wirksamen Reduzierung des Verbrauchs vorrangig Brachflächen und Baulücken zu nutzen, eine Innenentwicklung durch qualitätsvolle Nachverdichtung zu betreiben und dadurch auch einen Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu leisten.

Für das „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ besteht seit 2006 ein abgestimmtes Positionspapier. Dort ist z. B. festgehalten, dass Flächensparen ein wichtiger Bestandteil der gemeindlichen Bauleitplanung sein soll. Einige Gemeinden haben solche Ziele bereits umgesetzt. Zusätzlich hat der Kreistag am 15.10.2012 für seine eigenen Liegenschaften „Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen des Landkreises Ebersberg“ beschlossen.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Das Positionspapier „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ wird in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden aktualisiert und als Leitfaden für eine nachhaltige Kommunalentwicklung herausgegeben. Der Leitfaden kommt in den Gemeinden zum Einsatz; bei seiner Anwendung haben eine umwelt- und sozialverträgliche Innenentwicklung, die Erhaltung von Biotopen, geschützten Flächen und landwirtschaftlich bedeutsamen Bereichen sowie das Flächensparen hohe Priorität.

Die vorhandenen Planungsinstrumente für die gemeindliche Bauleit- und Landschaftsplanung werden dafür zielgerichtet eingesetzt. Gemeinden entwickeln gemeinsam Zielmarken für die Flächeninanspruchnahme und überprüfen die Zielerreichung.

Für das nachhaltige Flächenmanagement wird die Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ aufgenommen. Hier sollen praxisnahe Empfehlungen, konkrete Handlungsoptionen und der Austausch zwischen den Gemeinden gefördert werden.

VORGEHEN



1. Aktualisierung des Positionspapiers „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“, u. a. Ausweisen von Flächen vorrangig in Nähe nachhaltiger Verkehrsanbindung, Ergänzungen zum Thema Parkplätze (überbauen, für PV-Anlagen nutzen)
2. Abstimmung und Billigung als Leitfaden
3. Entwicklung eines Systems zur Kontrolle und Sichtbarmachung der Erfolge
4. Prüfung der Unterstützung und Fördermöglichkeit durch das „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ www.kommunal-nachhaltig.de
5. Einsatz des Leitfadens in den Gemeinden
6. Einführung und Betreuung einer landkreisweiten Gebäude- und Flächenbörse.

BETEILIGTE



Fachbereiche des Landratsamts, Regionalbeirat, Naturschutzbeirat, ULV-Ausschuss, Bürgermeister/ Bürgermeisterdienstbesprechung, Bauträger, Architekten, Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum, Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern

LAUFZEIT



2020–2022 (Leitfaden ab 2021 im konkreten Einsatz)

Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept

HANDLUNGSFELDER



Natur und Landschaft, Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Nachhaltige Landwirtschaft

HINTERGRUND



Die Gemeinden stehen unter hohem Wachstumsdruck. Dies führt zu einem Verlust biologischer Vielfalt und einer Einbuße bei der landschaftlichen Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinweg. Isolierte und verkammerte Landschaftsteile haben so gut wie keine ökologische Funktion. Akut gefährdet sind bei uns ca. 80 Arten, u. a. die „Verantwortungsarten des Landkreises“ wie Bayerisches Löffelkraut, Frühlingsenzian, Mehlsprimel, echte Schlüsselblume, Steinkraut und Haselmaus.

Für die Planungsregion München, zu der der Landkreis Ebersberg gehört, gibt es parallel zum Regionalplan ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK), das neben dem Regionalplan für die Landschaftsentwicklung im Landkreis herangezogen werden soll.

ZIELE UND ERGEBNISSE

 Ziel des LEK EBE ist, die Landschaften in ihrer naturgegebenen und kulturell gewachsenen Vielfalt nachhaltig zu stärken und zu entwickeln. In dem gemeindeübergreifenden Landschaftsentwicklungskonzept werden Bedeutung und Wert der Kulturlandschaft einschließlich wertvoller Agrarböden und Wälder sowie ihre Vernetzung über die Gemeinden hinaus dargestellt. Aufbauend auf dem bisherigen Verlust und der Verkammerung von Landschaftsteilen werden Lösungsmöglichkeiten, z. B. Grünbrücken, Ökotunnels und neu zu schaffende Biotopverbundsysteme aufgezeigt. In das Landschaftsentwicklungskonzept werden alle geschützten Flächen wie Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Wasserschutz- und Überschwemmungsgebiete der Gemeinden sowie Bann- und Erholungswälder aus dem Waldfunktionsplan integriert.

Regionale Grünzüge und landschaftliche Vorbehaltsgebiete des Regionalplans sowie Entwicklungsvorschläge aus dem LEK werden mit den fachlichen Darstellungen aus den Landschaftsplänen der Gemeinden zusammengeführt. Daraus wird ein landkreisspezifischer Biotopverbund als Teil des Bayerischen Biotopverbunds entwickelt. Maßnahmen zur Umsetzung werden vorgeschlagen.

Vorhandene Landschaftsräume (Schwerpunktgebiete „Naturschutz“ gemäß Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), Schutzgebiete und räumliche Aktionsprogramme (wie Altmoräne im Norden), Klimaschutzprojekte Brucker Moos und Katzenreuther Filze (KLIP 2050) sowie FFH-Gebiete (Ebersberger Forst, Haager Forst) werden in die Konzeptentwicklung einbezogen. Ziel ist, diese Gebiete durch geeignete Maßnahmen zu stabilisieren und ökologisch aufzuwerten. Für die besonders bedrohten landkreisspezifischen Pflanzen- und Tierarten sind Artenhilfsprogramme aufzuzeigen.

VORGEHEN

-  1. Sichtung und Zusammenführung der vorhandenen fachlichen Informationen und Pläne
2. Entwicklung eines Leistungsbildes und einer Leistungsübersicht für das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK EBE) in enger Zusammenarbeit mit Gemeinden und Unterer Naturschutzbehörde als Grundlage für die Einholung von Angeboten fachlich qualifizierter Landschaftsplanungsbüros
3. Auftragsvergabe sowie durchgängige Begleitung und Abstimmung zwischen Naturschutzbehörde, Planern und Beteiligten
4. begleitend zur Planung Umsetzung von Sofortmaßnahmen unter Beteiligung der Bürgerschaft.

BETEILIGTE

 Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachgebiete des Landratsamtes, Gemeinden/ Bürgermeister, Naturschutzbeirat, Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Landschaftspflegeverband EBE, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bayerischer Bauernverband

LAUFZEIT

 2020–2024 (2 Jahre Entwicklung, dann Umsetzung)

Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft

HANDLUNGSFELDER



Natur und Landschaft, Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Nachhaltige Landwirtschaft, Tourismus und Naherholung, Bildung und Lebenslanges Lernen, Digitale Gesellschaft

HINTERGRUND



Viele Leistungen von Natur und Landschaft sind unserer schnelllebigen und naturfernen Gesellschaft nicht mehr bewusst. Sie sind jedoch wesentlicher Teil unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wir müssen den Wert dieses Naturkapitals für unsere Lebensqualität in die Öffentlichkeit tragen und die Verantwortung der Gesellschaft dafür herausstellen. Die bisher eingesetzten Methoden und Medien erreichen zu wenige Menschen. Dass gerade auch junge Menschen mit neuen Medien für Bewegung in der Natur zu motivieren sind, haben GeoCaching und Pokemon gezeigt – wobei beide auch hinterfragt werden können.

ZIELE UND ERGEBNISSE



In einer Informations- und Bildungskampagne wird vermittelt, wie wertvoll das Naturkapital für unsere Gesellschaft ist und wie wichtig es ist, den Wert von Natur und Landschaft in gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Entscheidungen umfassend zu berücksichtigen – gerade in einer Wachstumsregion wie dem Landkreis Ebersberg. In dieser Kampagne wird über die im Landkreis geschützten Gebiete, über wertvolle Biotop und weitere Landschaftsbestandteile und ihre Vernetzung anschaulich und zeitgemäß informiert. Die im Landkreis akut gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, für die der Landkreis eine besondere Verantwortung trägt, werden herausgestellt.

Die vielfältigen Leistungen von Natur und Landschaft sollen deutlich und sichtbar gemacht werden, v. a. für die Bevölkerung des Landkreises, für ihr Wohlergehen, die Gesundheit, Ernährung und Wirtschaft. Dabei wird besonders auf die enge Verzahnung der Nutz- und Schutzfunktion der Land- und Forstwirtschaft sowie auf die Bedeutung der Art der Flächenbewirtschaftung für die Region eingegangen. Dazu werden zeitgemäße Methoden und Medien gewählt, speziell um auch die Jugend zu begeistern.

VORGEHEN



1. Entwicklung nutznaher Kommunikationsansätze mit innovativen Methoden, z. B. attraktive Fachexkursionen für Entscheidungsträger aus allen Bereichen von Politik und Gesellschaft, digitale Medien für Seminare an Gymnasien
2. Kampagne mit Filmclips, z. B. im Intranet und Internet, Regionalfernsehen, auf Eingangsbildschirmen bei Behörden, Kliniken und Kaufhäusern, bei regionalen Kinovorschauen
3. Nutzung interaktiver Medien mit spielerischen Ansätzen
4. Zurückgreifen auf vorhandene Printmedien, z. B. „Der WERT von Natur und Landschaft“, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, www.natur.bayern.de.

BETEILIGTE



Landratsamt, AELF Ebersberg (Waldpädagogik), Bildungseinrichtungen (auch Klimaschulen), Museum Wald und Umwelt, Imkerverband, Bund Naturschutz, Landwirte, Kreativwirtschaft, Bayerisches Fernsehen, Hochschule für Fernsehen und Film München, einschlägige lokale Medien

LAUFZEIT



2020–2022

Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis

HANDLUNGSFELDER



Natur und Landschaft, Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Nachhaltige Landwirtschaft

HINTERGRUND



Die enorme Zunahme an Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung und des Flächenverbrauchs im Landkreis Ebersberg. Die Verpflichtung des Eingriffsverursachers zum Ausgleich folgt aus dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Baugesetzbuch. Im Vollzug dieser gesetzlichen Grundlage ergibt sich im Landkreis Ebersberg (Stand 2016) ein erfasster Bestand von 1420 Ausgleichsflächen mit einer Gesamtgröße von 649 Hektar. Diese Flächen müssen regelmäßig kontrolliert und entsprechend der Zweckbestimmung gepflegt werden, damit sie dauerhaft ökologisch funktionsfähig sind. Hierzu ist ein dauerhaftes Ausgleichsflächen-Monitoring notwendig und entsprechende Maßnahmen sind zu veranlassen. Diese Aufgabe kann das Landratsamt/Untere Naturschutzbehörde nicht allein bewerkstelligen.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Ausgleichsflächen-Management bedeutet mehr als das Erfassen wertvoller Flächen in einem Kataster. Im Management werden Beratung und Kontrolle festgelegt sowie Bedarf und Umfang einer Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde durch ein externes Management (Fachbüro) aufgezeigt. Es werden fachlich fundierte Hinweise gegeben, wie die Ausgleichsflächen durch ein gezieltes Ökomanagement v. a. durch Vernetzung der Flächen über die Gemeinden hinweg für ein Biotopverbundsystem entwickelt werden können. Schließlich wird kontrolliert, ob die vereinbarten Maßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt wurden.

Ein systematisches Ausgleichsflächen-Management im Landkreis wird entwickelt und dauerhaft installiert. Hierzu werden die Ergebnisse aus dem Monitoring 2015/2016 aufgegriffen und sämtliche bisher nicht erfassten Flächen einbezogen. Für diese wird ggf. eine Erstaufwertung beauftragt, die weitere Pflege wird festgelegt.

Schließlich werden die fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen zum Aufbau einer Flächenagentur erarbeitet. Hierbei soll auch der Tausch von Grundstücken mit dem Ziel einer gesamtökologischen Verbesserung einbezogen werden.

VORGEHEN



1. Sichtung und Bewertung der für das Monitoring und die Umsetzung infrage kommenden Einrichtungen, wie Landschaftspflegeverband, Bayerische Kulturlandstiftung, Ökoagentur Bayern
2. Nutzung von Erfahrungen mit Flächenmanagement/Flächenmanager in bayer. Landkreisen, z. B. Erding
3. Einholung von Angeboten für die Einrichtung des Flächenmanagements
4. Koordination der durchzuführenden Maßnahmen
5. Abstimmung im Kreistag.

BETEILIGTE



Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachstellen des Landratsamtes, AELF Ebersberg, Landschaftspflegeverband, Regionalmanagement, Naturschutzbeirat, Bürgermeister, ULV-Ausschuss, Kreistag

LAUFZEIT



2019–2021, danach in Umsetzung

Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln

HANDLUNGSFELDER



Nachhaltige Landwirtschaft, Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen

HINTERGRUND



Mangelnde oder verwirrende Kennzeichnungen sowie schwer durchschaubare Produktions- und Vermarktungswege machen es den Verbrauchern schwer, den wahren Wert von Lebensmitteln zu erkennen. Viele greifen deshalb zur preislich günstigsten Variante. Das macht es den Erzeugern hochwertiger Lebensmittel schwer am Markt zu bestehen.

Die bäuerlichen Strukturen im Landkreis sind besonders geeignet, den Wert von Lebensmitteln durch große Nähe zu den Verbrauchern zu vermitteln. Erste Versuche zur Kennzeichnung hochwertiger regionaler Lebensmittel haben gezeigt, dass der Lebensmitteleinzelhandel in einem hohen Maße bereit ist, mit den Erzeugern und Verarbeitern zusammenzuarbeiten. Speziell die in der Region aktiven Gruppen Ebersberger Land und Tagwerk sowie die bäuerlichen Direktvermarkter haben im Rahmen der Arbeit der Projektgruppe Nachhaltige Landwirtschaft des Regionalmanagements signalisiert, sich an solchen Aktionen beteiligen zu wollen.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Der Wert der Lebensmittel soll in mehrfacher Hinsicht vermittelt werden. Es soll sowohl die Bedeutung der Inhaltsstoffe hochwertiger Lebensmittel bekannter gemacht als auch dafür sensibilisiert werden, dass solche Produkte ihren Preis wert sind. Ebenso soll verdeutlicht werden, dass es unangebracht ist, große Mengen an Lebensmitteln wegzuwerfen.

Konkret verfolgt das Projekt folgende Ziele:

- Zugang zu gesicherten und transparenten Informationen
- nachvollziehbar bessere Kenntnisse der Verbraucher zum Wert von Lebensmitteln
- vorbehaltlose Aufklärung zu Trends im Ernährungsbereich.

VORGEHEN



1. Prüfung der Fördermöglichkeit für das gesamte Vorhaben oder Teile davon
2. Durchführung einer Befragung zu den Kenntnissen, Bedürfnissen und Wünschen der Verbraucher
3. Bekannt- und Bewusstmachung der Nährstoffkennzeichnung
4. Entwicklung und Umsetzung eines multimedialen Kampagnenkonzepts für gesunde Ernährung mit hochwertigen Lebensmitteln
5. Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts für die Kennzeichnung hochwertiger Lebensmittel aus der Region (inkl. Kriterien- und Kontrollsystem, siehe Leitprojekt „Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“)
6. zum Ende erneute Befragung zu den Kenntnissen und Interessen der Verbraucher.

BETEILIGTE



AELF Ebersberg (auch zuständig für Stadt und Landkreis München), Bayerischer Bauernverband, Maschinenring, Ebersberger Land / Unser Land, Tagwerk, bäuerliche Direktvermarkter, Supermärkte, Kreisbildungswerk

LAUFZEIT



2020–2022

Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

HANDLUNGSFELDER



Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen, Nachhaltige Landwirtschaft, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien

HINTERGRUND



Die Region bietet eine große Vielfalt an „echten“ regionalen Produkten – nicht nur aus der Landwirtschaft. Eine Reihe von Erzeugern hat sich dem Regionalvermarktungssystem Ebersberg Land / UNSER LAND angeschlossen. Deren Produkte sowie die der regionalen Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft TAGWERK sind für die Kunden in den Regalen der Supermärkte gut erkennbar. Bei anderen Produkten fragen sich die Verbraucherinnen und Verbraucher häufig, ob sie tatsächlich aus der Region stammen und wie sie produziert wurden.

In einem Modellversuch des Regionalmanagements wurden in den Jahren 2015 und 2016 jeweils um das Erntedankfest in ausgewählten Supermärkten echte Regionalprodukte am Regal mit einem „R“ gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung konnten Produkte nur erhalten, wenn sie einem entsprechenden Katalog von Produkt- und Produktionskriterien genügten.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Das erfolgreiche Modell der Kennzeichnung von Produkten am Regal soll weiter ausgebaut werden. Alle „ehrlichen“ Regionalprodukte aus dem Landkreis und den angrenzenden Landkreisen sollen gut sichtbar gekennzeichnet werden. Dadurch soll die Verunsicherung der VerbraucherInnen verringert und der Absatz regionaler Produkte gesteigert werden.

VORGEHEN



1. Entwicklung eines gut handhabbaren Kriterienkatalogs und Kontrollsystems für die Auswahl kennzeichnungswürdiger Produkte
2. Entwicklung eines Anreizsystems mit Spiel-Charakter
3. Erstellung von Regal-Kennzeichnungen („Wobbler“) und Informationsmaterial für Erzeuger, Märkte und Konsumenten
4. Informationsveranstaltungen für Produzenten und Marktleiter, verbunden mit Anreizmaßnahmen zur Teilnahme
5. Entwicklung eines Gemeinschaftsvorhabens mit weiteren Regionen und Beantragung einer Förderung für die Ausweitung des Modells
6. Flächendeckende Einführung des Systems unter medialer Begleitung.

BETEILIGTE



Regionalmanagement des Landkreises, UNSER LAND / Ebersberger Land, Einzelhandel, Amt für Landwirtschaft, Handwerkskammer, Bundesverband der Regionalbewegung

LAUFZEIT



2021–2023

Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe

HANDLUNGSFELDER



Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

HINTERGRUND



Von den im Landkreis Ebersberg beheimateten etwa 2.000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) weisen etliche Branchen (Bäckereien, Metzgereien, Lebensmitteleinzelhandel, Hotels und Gastronomie, Metallverarbeitung, Maschinenring, ...) erhebliche Energieeffizienzpotenziale auf. Die ca. 30 großen Unternehmen im Landkreis haben in der Regel bereits Schritte unternommen, um diese Potenziale zu nutzen. Bei den KMUs kann im Durchschnitt von einer Energiekostenreduktion von 10 bis 20 % ausgegangen werden. Auch der Einsatz erneuerbarer Energien und die Elektromobilität bieten Chancen für viele Betriebe und können den Klimaschutz in der Wirtschaft voranbringen. Dass eine systematische Beratung und Vernetzung von interessierten Betrieben in Form eines branchen-übergreifenden Energieeffizienz-Netzwerks ein erfolgreicher Weg ist, Potenziale zu erkennen und auszuschöpfen, hat bereits das im Jahr 2013 mit 19 Betrieben durchgeführte Gruppenprojekt „Energieprofit“ eindrucksvoll bewiesen.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Die Energieagentur Ebersberg treibt als unabhängige, nicht gewinnorientierte Institution den Aufbau eines „Regionalen Energieeffizienznetzwerks Ebersberg“ (REEBE) für KMU im Landkreis voran. Mit neuen Methoden sollen möglichst viele Betriebe motiviert werden sich zu beteiligen. Dazu sollen in einem ersten Schritt bis zu 15 Betriebe eine bis zu 80% vom BAFA geförderte „Energieberatung im Mittelstand“ erhalten und sich auf dieser Basis Ziele für Energieeinsparung und CO₂-Reduktion setzen. In der Gruppe sollen sie bei der Umsetzung von Maßnahmen vom Erfahrungsaustausch profitieren und sich gegenseitig unterstützen. Schritt für Schritt sollen weitere Unternehmen für das Netzwerk gewonnen werden, das im Zuge der Ausweitung der Energieagentur auch auf den Landkreis München ausgedehnt werden soll.

VORGEHEN



1. Kontaktaufnahme mit IHK und HWK sowie der Bäcker- und Metzgerinnung (bereits erfolgt: Informationsveranstaltung auf der EGA im Mai 2017)
2. Platzieren des Themas im Rahmen anderer Aktivitäten, z. B. Digitalisierung
3. Auftakt zum Netzwerk: Netzwerkziele für Energieeinsparung und CO₂-Minderung
4. Start der Beratungen und Umsetzungsbegleitung durch energietechnische Berater
5. Workshops zu Energieeffizienzthemen (ggf. bei den Unternehmen vor Ort)
6. Informationsveranstaltungen zur Gewinnung weiterer Betriebe für das Netzwerk und Durchführung weiterer Beratungsrunden
7. Unterstützung in den Gemeinden: Bürgermeister sprechen Schlüsselbetriebe an
8. dauerhafte Netzwerkveranstaltungen zur Motivation und Information der Mitglieder und öffentlichkeitswirksame Berichte zu Fortschritten und guten Beispielen.

BETEILIGTE



Netzwerk-Initiatoren: Energieagentur Ebersberg, IHK, HWK und Innungen

Netzwerk-Träger: Energieagentur Ebersberg, EBERwerk, BEG, BEMS eG, REGE eG

Netzwerk-Unterstützer: Rotarier, Kammern (IHK Regionalausschuss tagt immer im Herbst)

Energietechnischer Berater (u. a. Mitglieder des Fördervereins der Energieagentur Ebersberg)

LAUFZEIT



2020–2022

Modellprojekt intelligente Energiesysteme

HANDLUNGSFELDER



Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

HINTERGRUND



Mit der geplanten Einführung von Smartmetern erhalten viele Stromverbraucher nicht nur digitale Messgeräte (Sensoren), sondern auch Geräte mittels derer Verbrauchsanlagen, Speicher und Erzeuger intelligent gesteuert werden können (Aktoren). Auch im Wohnbereich kann mittels Raumwärmefühlern der Bedarf an zuzuführender Wärme ermittelt und die Heizung entsprechend gesteuert werden. Mit den Methoden der Digitalisierung können solche Einzelelemente von Sensorik und Aktorik vernetzt und das energetische Gesamtsystem im Hinblick auf Effizienz und Klimaschutz optimiert werden.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Mittels dieses Projekts sollen die aktuellsten technologischen Lösungen für das Energiemanagement in Wohngebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Betrieben modellhaft im Landkreis etabliert werden. Unter wissenschaftlicher Begleitung sollen nicht nur die technischen Potenziale, sondern auch Fragen der Handhabbarkeit und der Akzeptanz seitens der Verbraucher ermittelt werden.

VORGEHEN



1. Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen (inkl. Speicher) in Haushalten, inkl. Erstausrüstung einer Ausstellung (show room) oder einer Musterwohnung
2. Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen in Betrieben sowie beim Betreiben von Strom- und Wärmenetzen, z. B. Aufbau eines autonomen Teilnetzes mit Batterien und anderen Speichern (microgrid)
3. Beantragung von Fördermitteln, z. B. Förderprogramm Wärmenetzsysteme 4.0
4. Durchführung des Vorhabens unter umfassender, motivierender Berichterstattung
5. durch Evaluation und spezifische Aktivitäten mit Nutzern Ableitung von Handlungsmöglichkeiten für EBERwerk und andere Akteure im Landkreis.

BETEILIGTE



Energieagentur, EBERwerk, Fa. Rothmoser, Bauzentrum Poing Musterwohnung, Zentrum Digitalisierung Bayern, TU München, Wohnungsbaugesellschaften, Verbraucherzentrale

LAUFZEIT



2020 – 2022

Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis

HANDLUNGSFELDER



Digitale Gesellschaft, Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten, Bildung und Lebenslanges Lernen

HINTERGRUND



Mit der kurzfristig zu erwartenden Ausstattung aller Orte im Landkreis mit Breitbandzugängen bzw. schnellem Internet stellt sich die Frage, was für Dienste Bürger, Institutionen und Betriebe dann nutzen werden. Es ist auch zu klären, wie mit den Daten umgegangen wird und wie sie vor allem für die Entwicklungsziele des Landkreises nutzbar gemacht werden können. Es besteht Grund zur Annahme, dass ohne aktives Zutun der Öffentlichen Hand, der Unternehmerschaft, der Bildungsträger und der an Nachhaltigkeit orientierten Kräfte in der Region die Chancen der Digitalisierung zu spät erkannt und genutzt werden oder nachteilige Effekte für die Landkreisgemeinschaft entstehen könnten.

ZIELE UND ERGEBNISSE



Mit dem Projekt soll Klarheit geschaffen werden hinsichtlich der Risiken und Chancen der Digitalisierung im privaten und beruflichen Bereich, bei Alt und Jung. Probleme sind zu benennen und Chancen aufzuzeigen, damit Verantwortliche informiert entscheiden können. Aufbauend auf einer Analyse der kurz-, mittel- und langfristig zu erwartenden Bedarfe und Nutzungsmuster sowie der Entwicklungsziele des Landkreises wird ein Konzept für das Managen der Datenbestände erstellt. In Zusammenarbeit von öffentlichen und wirtschaftlichen Trägern sollen die Grundlagen für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften im digitalen Zeitalter gelegt werden. Insbesondere soll eine digitale Plattform das Bereitstellen von Dienstleistungen (Services) fördern, die dem Zusammenleben im Landkreis sowie der nachhaltig wirtschaftlichen Entwicklung dienlich sind. Ein Qualifizierungsprogramm und ein Anreizsystem (z. B. Bürgerkarte) sollen zur Nutzung solch digitaler Angebote motivieren.

VORGEHEN



1. Vorbereitung der Bürgerschaft auf die Maßnahmen im Bereich Digitalisierung (z. B. Kommentierungsmöglichkeiten zum Aktionsprogramm und dem geplanten Projekt)
2. Erhebung von Bedürfnissen und Bedarfen für digitale Angebote und Dienste, z. B. Angebot von WLAN im öffentlichen Raum, Ambient Assisted Living für Senioren, Tele-Medizin, digitale Authentifizierung von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Behörden
3. Qualifizierungsoffensive zur Chancengleichheit im beruflichen und privaten Bereich, z. B. bei Senioren (auch Vermittlung von Wissen um Datenschutz, Fake News und zuverlässige Systeme)
4. Erstellung und Beschluss eines regionalen Digitalisierungskonzepts, das den verbesserten Datenaustausch zwischen Gruppen mit gleichen Datensicherheitsanforderungen ermöglicht (d. h. Datenschutz- und Datensicherheitsanforderungen dort abbauen, wo sie unnötige Grenzen darstellen)
5. Entwicklung eines gesicherten, öffentlichen WLAN – Hotspot-Konzepts und Aufbau eines „Landkreis-Datenwerks“ mit abgestuften Zugangsrechten (als Förderprojekt)
6. Entwicklung eines Anreizsystems für gemeinschaftsbildenden Umgang mit dem Internet
7. Kampagne zur Bereitstellung und Nutzung sozialverträglicher Internet-Angebote.

BETEILIGTE



Regionalmanagement im Landkreis, IHK mit guten Bildungs- und Informationsangeboten, Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Zentrum Digitalisierung Bayern, Bildungsträger, Wirtschaftskammern und -verbände, Sozialverbände, Gewerkschaften, Energiewirtschaft, Versicherungen, Innovations- und Pionierfirmen (z. B. CADFEM Grafing, Müller), EBE Online

LAUFZEIT



2020 – 2024

Marketing-Verbund für alle Kulturangebote

HANDLUNGSFELDER



Kulturelles Leben, Bürgerschaftliches Engagement, Zusammen Leben, Tourismus (und Naherholung)

HINTERGRUND



Trotz oder möglicherweise wegen der Nähe zu München bietet der Landkreis Ebersberg ein sehr reichhaltiges und außergewöhnlich professionell gestaltetes Kultur- und Brauchtumsangebot. Aber gerade dieses sehr vielfältige Angebot führt häufig dazu, dass sich zahlreiche Veranstaltungen, oft ungewollt, Konkurrenz machen. Das Kulturangebot der recht nahen Landeshauptstadt verschärft den Wettbewerb um eine begrenzte Zielgruppe zusätzlich. Um dieser Problematik entgegenzuwirken und möglicherweise beträchtlich zu entschärfen, wäre die Gründung eines „Kultur- und Brauchtumskartells“ auf Landkreis-Ebene sinnvoll. Auf gemeindlicher Ebene sind Vereinskartelle seit langem ein fester Bestandteil des Vereins- und Kulturlebens.

ZIELE UND ERGEBNISSE



- Stärkung, Förderung und Belebung des Kultur- und Vereinslebens
- Darstellung der Vielfalt und Professionalität des Kulturangebotes
- Bildung eines Netzwerks Kultur und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens im Bereich Kultur und Vereinsleben
- Professionalisierung des Angebots, Verbesserung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit, Minimierung von Verlusten, Entwicklung gemeinsamer Kulturkampagnen, um sich im Umland zu profilieren.
- leichtere Zugänge der Bevölkerung zu den Angeboten (Information, Ticket)
- Gewinnung neuer Zielgruppen für die (bestehenden) kulturellen Angebote.

VORGEHEN



1. Einladung aller Vorstände der Kultur- und Brauchtumsvereine des Landkreises zum Gespräch über die Einrichtung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders und Befragung über die Sinnhaftigkeit einer solchen Einrichtung. Sollte sie von vielen befürwortet werden, wird eine Redaktion eingerichtet, die sich mit der Gestaltung und dem Betrieb eines Veranstaltungskalenders befasst.
2. Suchen einer Kooperation mit bestehenden Medien (SZ, Merkur) und Aufsetzen eines Veranstaltungskalenders im Probetrieb, ggf. als App aber auch als Medium für Menschen ohne Smartphone
3. Motivation der Kulturschaffenden zur Gründung eines Kultur- und Brauchtumskartells auf Landkreisebene durch Gespräche. Eine wesentliche Aufgabe besteht in der Koordination und gemeinschaftlichen zeitlichen Planung der verschiedenen und vielfältigen Aktivitäten, um den Konkurrenzdruck zu minimieren.

BETEILIGTE



Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis, Landkreis (Kulturförderung), Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (m. Kunstzweig oder Schulorchester), Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden, Medien: Tageszeitung und Wochenblätter, Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen

LAUFZEIT



2020 – 2023

Festival der Kulturen

HANDLUNGSFELDER



Kulturelles Leben, Bürgerschaftliches Engagement, Zusammen Leben, Tourismus

HINTERGRUND



Im Landkreis leben seit vielen Jahren Menschen aus vielen Nationen, Regionen und Kulturen der Welt. Diese Situation hat sich durch die zahlreichen Flüchtlinge und Asylsuchenden, die in den zurückliegenden Jahren in den Landkreis kamen und noch kommen, verstärkt. Um die Integration und das friedvolle Zusammenleben der vielen Nationen und Kulturen zu verbessern, spielen Aktivitäten, die die Möglichkeit bieten einander besser kennen zu lernen, eine wichtige Rolle. Menschen, die miteinander Feste feiern, verstehen einander besser, auch wenn man nicht immer dieselbe Sprache spricht. Gleichzeitig lernen alle auf spielerische, sympathische und freundliche Art und Weise kulturelle Unterschiede und Vielfalt kennen und auch schätzen.

ZIELE UND ERGEBNISSE



- Integration und das friedliche Miteinander fördern und verbessern
- das kulturelle Leben stärken und das kulturelle Miteinander fördern
- kulturübergreifende Kultur- und Brauchtums-Initiativen fördern.

VORGEHEN



1. Information und Befragung bereits bestehender Kultur- und Brauchtums-Vereine und Organisatoren von Kulturfestivals, auch von Jugendverbänden und Jugendtreffs, über die Idee eines gemeinsamen landkreisweiten Kulturfestivals
2. Gründung eines Organisationsteams, dessen Aufgabe es sein wird, ein Veranstaltungskonzept zu entwickeln. Ziel sollte es sein, ein Kulturfestival zu organisieren, welches längerfristig Bestand hat und möglicherweise sogar zu einer Dauereinrichtung werden könnte.
3. Beschlussfassung zur Umsetzung des Konzepts
4. Durchführung eines ersten Festivals.

BETEILIGTE



Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis, Kreisjugendring, Jugendstelle, Vereinsjugend Ebersberg, EVS-Steinhöring, Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (mit Kunstzweig oder Schulorchester), Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden, Medien: Tageszeitung und Wochenblätter, Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen,

Einbindung der Asylhelferkreise mit dem Ziel, die Kunst- und Kulturschaffenden unter den im Landkreis beheimateten Migranten oder Künstler mit Fluchterfahrung einzubinden.

LAUFZEIT



2021–2022

